

Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerter der Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 10 Pf. — Postamt Leipzig Nr. 1090

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und die Anwerter der Postämter entgegen. — Erscheint wöchentlich. Preis pro Stück 10 Pf. — Postamt Leipzig Nr. 1090

Telegramme: Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto Amt Leipzig Nr. 1090

Nr. 289

Sonntag, den 13. Dezember 1925

20. Jahrgang

Urteil im Fememordprozeß Grütze-Lehder.

Der neunzehnjährige Mörder. — Der Mord ist ganz in der Ordnung. Wulle, Kube, Reventlow und Gräfe.

Berlin, 11. Dez. Vor dem Schwurgericht 3 begann heute der

Mordprozeß gegen den 19jährigen Grütze-Lehder,

dem zur Last gelegt wird, im Jahre 1923 einen gewissen Damms, der als Oberleutnant Müller auftrat, erschossen zu haben. Grütze-Lehder, der nach der Tat nach Ungarn geflüchtet ist, wurde von dort aus nur wegen Raubmordes an Deutschland ausgeliefert, jedoch nicht wegen eines politischen Verbrechens. Er selbst ist nun bemüht, seine Tat als eine politische darzustellen. Er behauptet, daß es sich um einen Fememord handelt.

In der Voruntersuchung sagte Grütze-Lehder, er sei beauftragt worden, den Heinz Damms, der sich erboten hatte, ein

Mordkommando gegen Minister Sebering zu organisieren, zu beobachten. Er habe diesen Auftrag, der ihm von führenden bolschewistischen Persönlichkeiten erteilt worden sei, ausgeführt und sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß Damms ein Spion sei und die Absicht habe, alles, was er erfahre und die Dokumente, die er in die Hand bekomme, an die Kommunisten oder an andere politische Gegner zu verraten. Er habe dann den Mord im Tegeler Forst begangen und die Leiche des Damms, die erst lange nach der Tat gefunden wurde, vollkommen ausgeraubt.

Der Angeklagte, ein schwächlicher, blasser Mensch, ist bezüglich des Mordes in vollem Umfang geständig, behauptet aber, aus rein politischen Gründen geständig zu haben.

In mehreren Unterredungen mit den bolschewistischen Abgeordneten Kube und Wulle habe er diesen die Absicht angekündigt, Damms zu beseitigen. Beide Abgeordnete seien über den Vorschlag außerordentlich erregt gewesen, hätten sich aber in einem Sinne geäußert, der darauf schließen lassen mußte, daß ihnen der Tod Damms nicht unangenehm sei. Darauf sei er zur Ausführung geschritten. Der Angeklagte schildert dann, wie sein erster Versuch, den Damms zu erschließen, mißglückt sei. Bei einem zweiten Ausflug nach Tegeler Forst habe er dann den Damms durch drei Schüsse von hinten niedergestreckt und die Leiche im Gebüsch verborgen.

„Ich habe dann,“ so erklärt der Angeklagte, „mit maßgebenden Persönlichkeiten der Partei gesprochen und ihnen erzählt, daß Damms von mir erschossen worden wäre. Die Personen, mit denen ich sprach, fanden dies vollkommen in Ordnung.“

„Ich erhielt auch Reisepässe zu meiner Fahrt nach München.“

Der Angeklagte hat nach der Tat nicht nur die Waffengegenstände, die Damms bei sich trug, an sich genommen, sondern auch die Koffer des Ermordeten, die in einem Hotel abgegeben worden waren, sich ange-

eignet. Er behauptet heute, daß er die Gegenstände habe nach Pommern bringen wollen, da ihm vor allen Dingen daran gelegen war, etwaige schriftliche Beweismittel sicherzustellen. Diese Koffer seien aber dann durch Einbruch gestohlen und bei einem Tröddler verkauft worden. Der Angeklagte bezieht sich auf zwei Freunde, die später gegen ihn als Belastungszeugen aufgetreten sind, als die Diebe der Koffer. Früher hatte der Angeklagte gestanden, daß er die Uhr und andere Gegenstände aus dem Besitz des Ermordeten verkauft habe, heute widerlegt er dieses Geständnis. Er behauptet, daß dies damals eine falsche Selbstbezüglichung gewesen sei.

Zu dem Prozeß des Fememörders Grütze-Lehder gibt das „Berliner Tageblatt“ Mitteilungen bekannt, die der Angeklagte im Untersuchungsgefängnis Mitgefängenen gegenüber gemacht hat. In diesen mit Datum versehenen Angaben hat Grütze-Lehder erklärt, daß außer Wulle und Kube auch die Abgeordneten Reventlow und Gräfe Mitwisser des Mordes

seien. Er habe zwei Mitwisser, aber mindestens dreißig Mitwisser gehabt. Wörtlich habe Grütze-Lehder gesagt: „Der Plan eines Mordes an Sebering durch Wulle wird von mir noch herauskommen.“ Ebenso wisse Abgeordneter Wulle von dem Attentatsplan gegen General von Seeck. In einer Aussprache über die Erschießung Seberings habe Wulle gesagt, „solche Leute müßten unschädlich gemacht werden“.

Das Urteil.

Das Schwurgericht 3 beurteilte nach etwa einstündiger Beratung den Angeklagten Robert Grütze-Lehder wegen Mordes auf Grund des Jugendgerichtsgesetzes zu einer Strafe von acht Jahren Gefängnis unter Anrechnung von einem Jahr Untersuchungsgefängnis. In der Urteilsbegründung heißt es u. a.: Das Gericht ist nicht im Zweifel, daß sich der Angeklagte der Tragweite der Tat bewußt war, denn er ist über das Maß seiner Durchschneitungs-Altargesossen hinaus entwickelt. Bedenken nach der rechtlichen Seite hin wegen der Auslieferung hat das Gericht nicht gehabt. Der Gerichtshof war nicht genötigt, die Frage der Auslieferung nochmals zu prüfen. Es gibt in unserem Recht nur Mord und keinen politischen Mord. Wenn der Auslieferungszustand überzeugt ist, daß ein politisches Verbrechen nicht vorliegt, dann ist die Auslieferung bemerkt. Das Gericht hat die Verhältnisse, unter denen die Tat verübt worden ist, in gewissem Maße als strafmildernd betrachtet, außerdem aber auch berücksichtigt, daß dem Angeklagten nicht zu widerlegen sei, daß er subjektiv der Ueberzeugung war, daß hinter seiner Tat seine Partei billigend stehe.

Der Angeklagte gab eine Erklärung, daß er die Strafe annehmen wird, noch nicht ab.

eine sogenannte zweite Liste an, in der alle die Namen genannt sind, die den Sozialdemokraten nicht genehm sind. Zu der Liste kann, wie in kommunistischen Kreisen erzählt wird, die Volkspartei niemals ihre Zustimmung geben.

Die Verhandlungen gestalten sich überhaupt im Augenblick besonders schwierig, weil nicht der Reichskanzler, sondern der Reichspräsident die Verhandlungsfäden in der Hand hat. Der augenblicklich erreichte tote Punkt dürfte morgen überwunden werden, wenn der Reichspräsident, wie zu erwarten ist, die Fraktionsführer zu gemeinsamer Sitzung zu sich bittet.

Berlin, 12. Dez. Zu der für heute zu erwartenden Bestraung Dr. Auhers durch den Reichspräsidenten bemerkt die „Kölnische Rundschau“: Reichspräsident von Hindenburg hatte im Bewußtsein seiner hohen Amtspflichten die Initiative ergriffen. Die Parteien haben seinem Appell Folge geleistet und es besteht jetzt die Möglichkeit, sie alle an den gemeinsamen Verhandlungstisch zu bringen und festzustellen, wie weit der gute Wille zu einer Verständigung und zum Verzicht auf einseitige Forderungen reicht. Diese Feststellung aber ist Sache derjenigen Persönlichkeit, die von dem Vertrauen des Reichspräsidenten zur Regierungsbildung berufen wird. Man wird damit rechnen können, daß dann der Möglichkeit der großen Koalition auch auf den Grund gegangen wird.

Möglichkeiten und Ansätze zur Besserung?

Von Dr. Rilla, Dr. b. R.

Das Gesamtbild der deutschen Wirtschaft und vor allem der deutschen Industrie erscheint auf den ersten Blick überaus düster. Die Absatzschwierigkeiten scheinen nach wie vor im bisherigen Umfang zu bestehen und von einer Steigerung des Auftragsbestandes ist wenig zu merken, wohl aber mehren sich die Fälle, in denen wegen fehlenden Betriebskapitals einzelne Unternehmungen sich löhrende Aufträge entgegen lassen müssen. Die Folgen davon sind weitere Betriebsstilllegungen und -einschränkungen und dementsprechend eine weitere Zunahme der Erwerbslosen und der Kurzarbeiter. Die letzten Auswirkungen dieser Depression treten zur Zeit noch gar nicht in die Erscheinung. Ist es angebracht, eine solchen Gesamtlage nicht vermissen, nach Ansätzen der Besserung zu suchen? Nun, so wenig sich man der Erkenntnis des Ernstes unserer gegenwärtigen Verhältnisse verschließen soll, so sehr soll man sich doch von übertriebenem Pessimismus fernhalten. Gerade eine ernste Würdigung der Krise zwingt zur Prüfung der Frage, ob und wo Ansätze und Möglichkeiten zu einer Besserung gegeben sind.

Der sächsische Finanzminister Dr. Reinhold kennzeichnet vor kurzem in einem Vortrag in der Einzelhandelsgemeinschaft die gegenwärtige Wirtschaftskrise als eine reine Kredit- und Kapitalkrise. Das ist zweifellos richtig! Wenn sich jetzt die Reichsbank entschlossen hat, ihre stark zurückhaltende Kreditpolitik liberaler zu gestalten, so wird dadurch eine gewisse Entlastung erzielt werden können. Die deutsche Währung wird dadurch ganz gewiß keinen Schaden erleiden, auch nicht dann, wenn gegen die Hereinnahme von Auslandskrediten und Auslandsanleihen nicht mehr mit der gleichen Rigorosität wie bisher vorgegangen wird. Es ist, als es auf deutsche Verhältnisse zugeschnitten wäre, wenn vor kurzem der Präsident des Institute of Bankers in London, Sir John Ferguson, ausführte: „Eine weitere Einschränkung der Auslandsanleihen würde sich als eine für die Wirtschaft wenig erprobliche Maßnahme herausstellen. Eine künstliche Goldwährung, d. h. eine solche, die durch Anleihebeschränkungen künstlich gesichert ist, ist weder für uns noch für andere Nationen von Nutzen. Eine solche Goldwährung unter der Glasglocke hat wenig Wert.“

Eine weitere Milderung der Kredit- und Kapitalkrise würde durch eine Verbesserung, d. h. durch eine aktivere Gestaltung unserer Handelsbilanz erzielt werden können. Hier zeigen sich Ansätze zum Besseren. Die Oktober-Außenhandelsbilanz bestätigt, daß die Ausfuhr von Fertigwaren im Zunehmen begriffen ist, und zwar trotz Fehlens der Handelsverträge und der naturgemäß daraus entstehenden schweren Hemmungen. Die Ausfuhr von Fertigwaren hat sich im Oktober um rund 40 Millionen Mark erhöht; daß auf der Einfuhrseite auch Lebensmittel und Getränke eine Steigerung um 19,8 Millionen Mark erfahren haben, ist im Interesse unserer Exportkapazität zwar zu begrüßen, im Interesse der Volksernährung aber an sich nicht ohne Bedenken, da Weizen, Mehl und Kartoffeln hierbei dem heimischen Konsum entzogen wurden. Diese Bedenken werden aber praktisch dadurch ausgeglichen, daß infolge der guten Ernte auf der Einfuhrseite der Lebensmittel Waren um 46,6 Millionen Mark zu verzeichnen sind. Die Bismarck zeigen, daß die Inlandsproduktion in größerem Umfang als bisher den Inlandsbedarf zu decken in der Lage ist. Wenn für Wolle eine Einfuhrbeschränkung von 2,5 Millionen Mark und von Baumwolle um 44,6 Millionen Mark eingetreten ist, so widerlegt dies am besten die Behauptung, daß die Textilindustrie auf erheblichen Rohstoffbeständen feststehe. Rohgänge in der Einfuhr sind vor allem bei Kupfer, Mineralölen und Zinn bemerkbar; sie sind ein Beweis für die unverminderte Kaufkraft der beteiligten Industriezweige und der Konsumenten. Das Gesamtbild ist so, daß der Passivsaldo von 292,4 Millionen Mark im September auf 258 Millionen Mark im Oktober zurückgegangen ist. Bei einer vernünftigen, durch angemessene Handelsverträge geordneten Zollpolitik werden hier weitere Fortschritte erzielt werden können und zwar viel schneller und wirksamer als durch papierne und konferenzmäßige Preisfestsetzungen.

Wenn die gegenwärtige Krise mit Recht als eine Kapital- und Kreditkrise zu werten ist, so ergibt sich daraus mit zwingender Notwendigkeit die Pflicht, die Wirtschaft von allen vermeidbaren Hemmungen zu befreien, die einer Kapitalumwidmung entgegenstehen. Die vor wenigen Monaten vom Reichstag beschlossene Steuerreform wird diese Behebung im möglichen und notwendigen Umfang noch nicht bringen, wenn man ein gerechtes Urteil die Besserungen gegenüber dem bis-

Heute Regierungsbildung.

Berlin, 11. Dez. Es hat in politischen Kreisen Verwunderung hervorgerufen, daß der Reichspräsident von Hindenburg nicht, wie man annahm, sofort nach Bekanntgabe der sozialdemokratischen Erklärungen Dr. Auhers mit der Neubildung der Regierung beauftragte, sondern den Versuch machte, die Vorverhandlungen zunächst selbst weiterzuführen.

Diese Absicht kam dadurch zum Ausdruck, daß von Hindenburg noch einmal den Volksparteiler Dr. Scholz empfing und erklärte, daß er auch Vertreter des Zentrums, der Sozialdemokraten und Demokraten noch einmal empfangen wolle.

Diese Arbeitsweise ist wohl aus dem Gedanken entspringen, Dr. Auhers Mission nicht dadurch zu erschweren, daß er vor eine außerordentlich schwierige Aufgabe — etwa die große Koalition — gestellt würde, an ihr scheitern und dann vielleicht zu dem nächsten Versuch, dem Kabinett der Mitte, untauglich würde.

Die Volkspartei verhandelt heute abend über die sozialdemokratischen Programmpunkte, und man kann hierzu wohl feststellen, daß nicht so sehr die sozialdemokratischen Programmpunkte wie gerade die sehr bedenkliche Forderung nach „persönlichen Garantien“ ein unüberwindliches Hindernis werden wird, ja, wenn man einem sehr begründeten Gerücht, das in politischen Kreisen umläuft, glauben darf, schließt sich an diesen Punkt der sozialdemokratischen Persönlichkeitsforderung nach

herigen Zustand anerkennen muß. Reichstag und Reichsregierung werden sich notgedrungen entschließen müssen, die Ausgaben des Reiches wesentlich zu beschränken, um eine weitere schwerliche Entlastung zu ermöglichen...

Der bisherigen Regierung ist es gelungen, eine Entlastung des uns von außen her beschwerenden Druckes zu bringen; die neue Regierung wird mehr als die alte bestrebt sein müssen, dem deutschen Wirtschaftsleben die Grundlagen eines gesicherten Daseins zu schaffen...

Die Räumung Kölns.

Abzug der Besatzung.

Köln, 11. Dez. Das englische Oberkommando teilt dem britischen Provinzialdienst mit, daß bisher folgende Truppen das Kölner Gebiet verlassen haben: Am 30. November rückte eine Kraftwagenabteilung nach Wiesbaden ab. Am 1. Dezember folgten ihr eine Feldkompanie Pioniere und ein Bortrupp des 1. Manchester Infanterieregiments...

Wie Wolffs Westdeutscher Provinzialdienst zu diesen Mitteilungen über den Abmarsch der englischen Truppen von anderer Seite noch erfährt, wird die Kölner Schutzmannschaft in demselben Tempo ergänzt und verstärkt, wie sich der Abzug der englischen Truppen vollzieht.

Die Umgruppierung der französischen Rheintruppen.

Paris, 11. Dez. Nach einer Habasmeldung aus Mainz sind die Umgruppierungsmassnahmen der Rheinarmee, die durch die Räumung der Kölner Zone notwendig geworden sind, im Gange und nehmen einen normalen Verlauf sowohl hinsichtlich des im Rheinland selbst durchgeführten Garnisonwechsels als auch hinsichtlich der Rückkehr gewisser Einheiten nach Frankreich.

Fortgesetzte Unterdrückung des Deutschtums in Süditalien.

Innsbruck, 11. Dez. Die Innsbrucker Nachrichten melden aus Bozen, daß dort seit einigen Tagen auch alle Ausschristen in den Kirchen an erster Stelle den italienischen Wortlaut tragen. Die deutschen Schulbücher sind verpflichtet, die italienischen Predigten zu benutzen.

Handelsvertragsverhandlungen mit Lettland.

Riga, 11. Dez. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten des Parlaments stimmte den Vorschlägen der Regierung betreffend Abschluß eines Handelsvertrags und Schiedsabkommens mit Deutschland zu, worüber eine grundsätzliche Einigung bereits in den Berliner Verhandlungen des verstorbenen Außenministers Rejzowski und unlängst des Generalsekretärs Albas erzielt wurde.

Erhöhung der Erwerbslosenfürsorge.

Berlin, 11. Dez. In seiner Nachmittagsitzung beschloß der Haushaltsausschuß des Reichstages, daß mit sofortiger Wirkung die Unterstützungssätze in der Erwerbslosenfürsorge für die Hauptunterstützungsempfänger um 20 vom Hundert erhöht werden sollen.

Greys Memoiren.

Berlin, 11. Dez. Nachdem kürzlich Grey, der englische Staatssekretär des Aeußeren bei Ausbruch des Krieges, seine von vielen mit Spannung erwarteten Memoiren veröffentlicht hat, die die Zeit von 1892 bis 1918 behandeln, hat der deutsche Staatssekretär des Aeußeren von Jagow, also der Gegenspieler Greys auf der deutschen Seite während der tragischen Tage von 1914, zu Greys Ausführungen in einem besonderen kleinen Buch Stellung genommen...

Ein deutscher Defraudant in Paris erschossen.

Düren, 11. Dez. Oberpostsekretär Schuch vom Dürener Postamt, der vor einigen Wochen unter Mithahme von 26 000 Mark flüchtete, wurde, wie hier bekannt wird, in Paris, als er bei seiner Verhaftung Widerstand leistete, von der Polizei erschossen.

Besehung einer neuen serbisch-albanischen Demarkationslinie.

Belgrad, 11. Dez. Gestern wurde die neue Demarkationslinie an der serbisch-albanischen Grenze gemäß dem Abkommen betreffend Sveti Raam besetzt.

Die nächste Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 11. Dezember. Die Zeitung Breme glaubt zu wissen, daß die nächste Konferenz der Kleinen Entente in Ragusa Ende Januar stattfinden soll.

Tewfik Rüşdi Bey zur Mosulfrage.

London, 11. Dez. Tewfik Bey erklärte in einer Unterredung mit dem Genfer Berichterstatter des „Daily Express“ u. a.: Die Türken beabsichtigen keinerlei Angriffe. Wenn sie von Großbritannien oder sonst jemand angegriffen werden, können sie sich nur verteidigen. Der Völkerbund hat keine Befugnis, das Mosul-Gebiet Großbritannien zuzusprechen. Auf die Frage, ob die Türken Mosul besetzen werden, erwiderte er, dies sei eine Frage, die von der türkischen Nationalversammlung entschieden werden müsse.

Angriffe auf Damaskus.

Paris, 11. Dez. Habas meldet aus Beirut, die Aufständischen hätten gestern mittag zwei Einfälle in Damaskus, Syrien und westlich des Stadtviertels Affah unternommen. Der erste dieser Angriffe sei von 200 Mann ausgeführt worden, die gegen die beim englischen Hospital St. Louis errichtete Barrikade vorgezogen seien.

Medina im Besitz der Wahabiten.

London, 11. Dezember. Wie Reuter aus Kairo berichtet, erscheint die Meldung, daß Medina in die Hände der Wahabiten gefallen ist, glaubwürdig.

Verbot japanischer Zeitungen.

Tokio, 11. Dez. Die Zeitungen „Tschu“ und „Nihon“ sind von der Regierung verboten worden, weil ihre Artikel, in denen die Regierung wegen ihrer Haltung in der manchurischen Frage angegriffen und zur Verstärkung der Truppen in der Mandchurei aufgefordert wurde, als aufreizend angesehen wurden.

Aus Stadt und Land.

Kao, den 12. Dezember 1928.

Vermögenssteuererklärung bis 31. Dezember 1928.

Die Landesfinanzämter sind angewiesen worden, die Vermögenssteuererklärungen, die bis 31. Dezember eingebracht noch als fristgerecht abgegeben entgegenzunehmen. Es kommen daher Verzugszuschläge auf Grund des Paragraphen 170 der Reichsverfassung nicht zur Anwendung, wenn die Vermögenssteuererklärung bis zum 31. Dezember abgegeben wird.

Saatensstandsbericht Anfang Dezember 1928.

(Mitgeteilt vom Statistischen Landesamt.)

Die Winterung im November war im Verhältnis zur Jahreszeit noch recht mild; erst in den letzten Tagen des Monats wurden die Nächte etwas kälter und in den höheren Lagen trat Schnee ein, der sich Anfang Dezember über das ganze Land verbreitete. Infolge des offenen Wetters konnte von den Herbstsaaten, deren Bestellung durch die verspätete Dachsfrucht- und Grummeternte aufgeschoben wurde, noch viele Felder bestellt und die Herbstsaat in der Hauptsache beendet werden.

Für das Land sind folgende Durchschnittsnoten berechnet worden (dabei bezeichnet die Nr. 1 einen sehr guten, 2 einen guten, 3 einen mittleren, 4 einen geringen und 5 einen sehr geringen Stand): Winterweizen 2,6 (2,5), Wintergerste 2,6 (2,5), Winterroggen 2,4 (2,3), Raps 2,3 (2,5), Klee 3,1 (2,5) und Luzerne 2,8 (2,4). Die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf den Dezember 1924.

Wohlfahrtsmärkte.

Zu Gunsten der Deutschen Nothilfe werden in der Zeit vom 15. Dezember 1928 bis einschließlich 15. Januar 1929 von allen Postämtern drei mehrfarbige Wohlfahrtsmärkte in den Freigebührenwerten von 5, 10 und 20 Pfg. zum Preise von 10, 20 und 40 Pfg. verkauft werden. Die Märkte sind nach Entwürfen des Kunstmalers Siegmund von Weech in München herzustellen und zeigen auf ovalem Bilde außer dem Reichswappen die Wappen der Länder Preußen, Bayern und Sachsen.

Ausführung der Allgemeinen Ortskrankenkasse.

Am vergangenen Donnerstag, abends 7 Uhr, fand im Stadtverordneten-Sitzungssaal eine ordentliche Sitzung des Ausschusses der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Aue und Umgebung unter Leitung seines Vorsitzenden Richard Lorenz statt, an der 9 Vorstandsmitglieder sowie als Mitglieder des Ausschusses 8 Arbeitgeber und 34 Arbeitnehmer teilnahmen.

Nach dem Berichte des Vorstandsvorsitzenden Max Fiedler wird die Kasse durch die derzeitige katastrophale Wirtschaftskrise erheblich in Mitleidenschaft gezogen. Die Auswirkungen der Krise bestehen in einem starken Anschwellen der Krankenkassen und Rückgang der Beitragsentnahme infolge von Arbeiterentlassungen und Kurzarbeit. Nach den bisherigen Erfahrungen wirkt sich in Zeiten der Arbeitslosigkeit die Krankenversicherung mehr und mehr zur Arbeitslosigkeit aus und wird dadurch ihren eigentlichen Aufgabebereich verliert.

Nach kurzer Aussprache wurde alsdann ein 15. Sitzungsnachtrag einstimmig genehmigt, der einen weiteren Ausbau der Kassenleistungen zur Folge hat. Die beschlossenen Mehrleistungen, die nach der Genehmigung des Oberverwaltungsamtes in Kraft treten werden, bestehen im allgemeinen in Erhöhung des Höchstbetrages für größere Heilmittel und für Hilfsmittel gegen Verunstaltung und Verkrüppelung von 80

den-1. 1, meinbedam... tages" er... des Säch... fürgerme... ist aufge... Fragebog... sische Gem... den Anb... nen wesen... einem Bor... In diesem... noch darü... über ein S... in das Lan... fassungsm... tungen un... die nötig... liche Verh... unerwüns... heraus im... auf irgenb... nahme gru... auf berech... Sächsisch... Buches des... und auch... liegende G... lage nach... Ueberficht... jeden Sch... mit komm... ehrenamtli... Bild von b... sischen Gem... als ein U... munalen G... schnelle G... durch die... Kassenverte... teien soll e... telen, die... lich soll es... Verbindung... erleichtern... Dem 2... tunen zur... Buches erl... niffer küm... hauptmann... ählung vo... alieber de... Wirtschaft... Sächsisch... eine Char... Das Buch... einen der... Hauptarupp... Wichtige f... 1. die An... 2. die An... 3. die Be... vom 1... Volksh... 4. die Pa... 5. die Or... 6. die Be... der Ze... 7. die An... und be... nen Be... 8. die An... 9. die An... In der... Gemeinde... geführt. Die drei... Gemeindev... 1. bis Ber... ist über... 2. die Fe... gestellt... 3. die Pa... 4. die Art... tungsgr... 5. die n... kenhaus... Einrich... stellung... die The... die Frei... sind die... 7. die Be... sondere... 8. die An... 1900, f... Hierbe... was in eine... Der id... Namen im... wählten Be... Kollegen... ihrer Partei... Das D... aus. Es m... und sonstige... nachtreuen... unentbehr... des Buches

Literaturchau.

Sächsisches Gemeindehandbuch.

Im Selbstverlage des Sächsischen Gemeindetages, Dresden-Alt. 1, Neues Rathaus, ist soeben das „Sächsische Gemeindehandbuch, Auskunftsbuch des Sächsischen Gemeindetages“ erschienen. Es ist herausgegeben vom Geschäftsführer des Sächsischen Gemeindetages Dr. jur. Raumann und dem Bürgermeister von Riesa Dr. jur. Köhler. Das Handbuch ist aufgestellt auf Grund von 100 Fragen enthaltenden Fragebogen, die im Frühjahr dieses Jahres an sämtliche sächsische Gemeinden, rund 3000, zur Ausfüllung versandt worden sind. Auf die Entstehungsgeschichte des Buches und seinen wesentlichen Inhalt ist vom Bearbeiter Dr. Köhler in einem Vorwort in ausführlicher Weise eingegangen worden. In diesem Vorwort kommt zunächst zum Ausdruck, daß vielfach darüber geklagt worden ist, daß — selbst wenn schon über ein Jahr sei dem Inkrafttreten der Gemeindeordnung in das Land gegangen ist — über die einzelnen ortsverfassungsmäßigen Zustände und über die örtlichen Einrichtungen und Vorkehrungen von Gemeinde zu Gemeinde nicht die nötige Klarheit, ja selbst oft nicht einmal die unentbehrliche Verständigungsmöglichkeit herrsche. Da dieser Zustand unerwünscht erschien, wurde aus der Reihe der Gemeinden heraus immer wieder von neuem das Begehren laut, daß auf irgendeine Art dieser Mangel der gegenseitigen Kenntnisnahme grundlegend erneuert werde. Diesem zweifellos voll auf berechtigten Wünsche entsprechend, hat der Vorstand des Sächsischen Gemeindetages den Gedanken des Bearbeiters, ein „Sächsisches Gemeindehandbuch“ in Form eines Auskunftsbuches des Gemeindetages herauszugeben, sofort aufgegriffen und auch ohne Ärgern in die Tat umgesetzt. Das nun vorliegende Gemeindehandbuch soll seiner ganzen Art und Anlage nach ein Nachschlagewerk sein. Es soll eine gedrängte Uebersicht über die tatsächlichen Kommunalverhältnisse einer jeden sächsischen Gemeinde bieten und ferner jedem, der sich mit kommunalpolitischen Angelegenheiten befaßt, sei es ehrenamtlich oder berufsmäßig, ein möglichst anschauliches Bild von dem Entwicklungsstande einer jeden beliebigen sächsischen Gemeinde geben. Daneben soll das Buch aber auch als ein Auskunftsbuch für den kommunalen und außerkommunalen Geschäftsbereich dienen, es soll besonders eine schnelle geschäftsmäßige Erledigung ermöglichen und, besonders durch die Angabe der Konten der einzelnen Gemeinden, den Kassenerichter reibungslos gestalten. Den politischen Parteien soll es Auskunft geben über die Anhänger ihrer Parteien, die sie in den einzelnen Gemeinden haben, und schließlich soll es den Berufs- und Geschäftsvereinigungen die nötige Verbindung mit den im Kommunalwesen tätigen Personen erleichtern.

Dem Buche sind zunächst vorausgeschickt „Kurze Bemerkungen zum Inhalt“, die die praktische Handhabung des Buches erleichtern sollen, ferner die vorläufige Einwohnerziffer sämtlicher sächsischen Gemeinden, nach Amts- und Kreisoberhauptmannschaften geordnet, nach dem allgemeinen Volkszählung vom 16. Juni 1925 sowie ein Verzeichnis der Mitglieder des Arbeitsverbandes Sächsischer Gemeinden, Wirtschaftsverbände Sächsischer Gemeinden, der Vereinigung Sächsischer Wohnungs- und Wohnungswirtschaftler sowie eine Charakteristik sämtlicher sächsischen Gemeindeverbände. Das Buch ist im übrigen gegliedert in einen sachlichen und einen persönlichen Teil. Der sachliche Teil enthält drei Hauptgruppen. In der ersten Gruppe ist folgendes allgemein wichtige festzustellen:

1. die Angabe, ob Stadt- oder Landgemeinde,
2. die Angabe, ob bezirksfrei oder nicht bezirksfrei,
3. die Verzeichnung der Einwohnerzahl nach dem Stande vom 1. März 1919 und nach dem Stande der amtlichen Volkszählung vom 8. Oktober 1919,
4. die Zahl der bewohnten Gebäude,
5. die Größe der Gemeindefläche,
6. die Bezeichnung der nächsten Bahnstation mit Angabe der betreffenden Eisenbahnlinien,
7. die Angabe der Nummer des Fernruß-, Fernsprekamts und der Fernsprechnunden, gegebenenfalls für die einzelnen Verwaltungskreise der Gemeinde,
8. die Angabe der Kontonummer bei einer Kassenkasse,
9. die Angabe der Kontonummer bei dem zuständigen Postbeamten.

In der zweiten Gruppe sind sämtliche für jede einzelne Gemeinde in Frage kommenden zuständigen Behörden aufgeführt.

Die dritte Gruppe enthält Angaben über die allgemeine Gemeindevirtschaft und zwar:

1. die Feststellung, ob der Stadtrat korporativ gebildet ist oder nicht,
 2. die Feststellung, ob der Bürgermeister berufsmäßig angestellt ist oder nicht,
 3. die Zahl der Beamten, Angestellten und Arbeiter,
 4. die Art und Größe des gemeindeeigenen und des Stiftungsgrundbesitzes,
 5. die nötigen Angaben über Sparkasse, Kassenhaus, sämtliche Gemeindefabrikantien und Einrichtungen, so besonders über die kostenlose Totenbestattung, die Schulen, die Feuerwehr, die Volksbildung, die Theater usw.,
 6. die Feststellung, ob zentrale Wasserversorgung, ob Gas- und Elektrizitätsversorgung besteht. Im besagten Falle sind die technischen Einzelheiten näher bezeichnet worden,
 7. die Verzeichnung anderweitiger Gemeindeanstalten, insbesondere Bäder, Heilanstalten usw.,
 8. die Angaben über Einverleibungen seit dem 1. Januar 1900, Zusammenlegungen seit dem 1. Januar 1918.
- Dabei ist der Grundlag beobachtet worden, daß alles das was in einer Gemeinde nicht vorhanden ist, nicht erwähnt ist. Der vierte (persönliche) Teil enthält schließlich die Namen sämtlicher als Gemeindevorsteher und Beisitzer gewählten Personen und der Mitglieder der gemeindefürsorglichen Kollegien (Stadträte, Stadtverordnete), Letztere unter Angabe ihrer Parteizugehörigkeit.

Das Handbuch fällt eine seit langem empfundene Lücke aus. Es wird nicht nur allen Reichs-, Staats-, Gemeinde- und sonstigen Behörden im Freistaat Sachsen, sondern auch zahlreichen Wirtschaftskreisen der Industrie und des Handels unentbehrlich sein. Letztere werden beispielsweise an der Hand des Buches leicht feststellen können, an welche Gemeinden sie

sich mit ihren Angeboten zu wenden haben, die sie für ihre besonderen Gemeindeanstalten, für ihre werdenden Betriebe usw. abgeben wollen. Auf der anderen Seite aber werden die Gemeindeverwaltungen von zahlreichen Petitionsschriften verschont bleiben können, weil die Petitionen nicht mehr ohne System verfaßt zu werden brauchen; denn das Buch läßt klar erkennen, für welche Gemeinden solche Anfragen und Angebote überhaupt noch in Frage kommen.

Das wohlfeile gute Buch.

Der Deutsche liebt das Buch. Auch in den heutigen schweren Zeiten, angefaßt einer mehr als läßlichen Wirtschaftslage denkt er nicht daran, seiner angeborenen Neigung Vales zu sagen und sich, wie etwa die Volksmasse anderer Länder, ausschließlich auf Leistungen zu beschränken. Wir sind die Besten, die von eingehender, gründlicher Reizungslehre abstrahieren möchten; ohne Reizung vermag heute kein Mensch mehr ein wirkliches Gemeinschaftsleben zu führen. Die Reizung unterhält nicht nur, sie belehrt auch ihre Leser. Immerhin liegt die Gefahr vor — wir sehen dies besonders an Nordamerika — daß die ausschließliche Beschäftigung mit der Reizung nicht ausreicht, um den Geist so zu bilden und so zu entwickeln, wie es von einem Kulturmenschen verlangt werden kann. Deshalb verdient die deutsche Liebe zum Buch alle nur immer mögliche Unterstützung.

Aber das Buch von heute ist teuer, ist, wie alle anderen Verbrauchsgegenstände über den Friedenspreis hinausgestiegen. Da ergibt es sich denn ganz von selber, daß Wege gesucht wurden, zwischen den Büchererzeugern und den Abnehmern tümliche Beziehungen herzustellen. Unser deutsches Sortiment verdient hohes Lob und Anerkennung. Es stellt sich vermittelnd und aufklärend zwischen Verlag und Kundschaft, doch es dient auch in vielen Fällen zur bedenklichen Verteuerung des Buches. Ganz abgesehen davon, daß ein Teil der Sortimentler sich nicht scheut, Schundbücher wie Tarzan seligen Andenkens im Deutschen Volk zu verbreiten. Wenn sich deshalb eine deutsche Buchgemeinschaft gegründet hat, die ihren Mitgliedern nur treffliches Schrifttum ins Haus bringen will, und zwar zu wohlfeileren Preisen als dies bisher üblich war, dann muß das Unternehmen lebhaft begrüßt werden. Es dient dem allgemeinen Fortschritt, es bringt unser Volk in seiner Gesamtheit dem erstrebenswerten Ideal näher.

Wir haben mehrere Werke der Deutschen Buch-Gemeinschaft GmbH, Berlin SW. 61, Teltower Straße 29, geprüft und können nicht umhin, unsere freudige Anerkennung für das Geleistete auszusprechen. Die sauber und gewissenhaft auf halbkreisförmig gedruckten Bücher sind in solidem Halblederband gebunden; wer sich nach Maßgabe seiner Kräfte Band um Band zulegt, kommt allmählich zu einem Bücherich, in dem kaum ein Edelstein der deutschen und ausländischen Literatur fehlt. Der Beitrag zur Deutschen Buch-Gemeinschaft ist jebequem frei; für einen verhältnismäßig geringen Beitrag (3,90 Mark im Vierteljahr) hat das Mitglied das Recht, sich ein ihm besonders gefallendes Werk auszusuchen. Ueber alle Neuerscheinungen, die die Buchgemeinschaft herausbringt, unterrichtet eine vierzehntägig erscheinende Zeitschrift „Das Reizungsbuch“, die den Mitgliedern kostenfrei ausgeht. Solche Mitglieder hat die Deutsche Buch-Gemeinschaft in 1 1/2 Jahren über 300 000 gefunden. Weiterer Empfehlung bedarf es eigentlich kaum, der glänzende Erfolg spricht für sich selber.

Das Griselhaus. Von Helene Dirsch-Brünn. Oktav (IV und 170 S.) Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Es ist die Geschichte eines alten Hauses mit all seinen Schicksalen und Geheimnissen. Seine Mauern umschließen das Leben des Matthias Grisel und seiner Kinder, die in langjährigem Nebeneinander unter geschicktem, schmerzenden Dache zu einer großen Familie geworden sind, und die dann doch auseinanderkommen, als das müde Gebäude zusammenbricht und seine Vergangenheit unter seinen Trümmern begräbt. — Das Leben mit seinen tausend kleinen Freuden, seinen lieben Sorgen und tausend heimlichen Kummerchen durchpulst mit unangenehmer Wärme, durchsonnt mit Humor dieses reiche und reizvolle Buch.

Senff — Georgi, Das lustige Vortragsbuch, 320 Seiten, Vierfarbentitelbild von Koch-Gotha, Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Fröhlichkeit und Frohsinn kann in dieser schweren Zeit jeder gebrauchen. Hier ist ein Buch, das uns immer und immer wieder einen erfrischenden Trunk aus der klaren Quelle deutschen Humors tun läßt. In dem neuen Band gibt der bekannte Vortragskünstler das Beste, das deutscher Humor in Poesie und Prosa bis zur jüngsten Gegenwart geschaffen und womit Senff-Georgi Hunderttausende vom stillen Lächeln zum amschellerstatternden Lachen gebracht hat. Das Buch enthält 270 lustige Vortragsstücke, darunter die prägnantesten Namen der Gegenwart. Den Beschluß bildet eine reiche Auswahl lustigster Scherzreden und Anekdoten. Die ausgelöste Stimmung ist immer die gleiche: alles bewegende Fröhlichkeit. Wer sich einige Stunden heiteren Genusses verschaffen, oder wer in Gesellschaft etwas vortragen will, der greife nach dieser taubendach erprobten Fundgrube deutschen Humors, die sich insofern ihrer gediegenen Ausstattung besonders als Weihnachtsgeschenk eignet. R.—S.

„Blühender Wald“. 1000 Witze von Ernst Warlt, 280 Seiten, Titelblatt von Koch-Gotha, Max Hesses Verlag, Berlin W 15.

Ein gutes Witzenbuch ist selten. Das vorliegende macht seinem Titel alle Ehre. Die 1000 Witze und Anekdoten sind durchwegs schlagend, mit feinem herausgearbeiteter Pointe. Der Autor hat, wie er angibt, seine Witze auf zwanzigjährigen Berufsreisen an Stammtischen, im Eisenbahnrestaurant, auf Wandertouren, an Bord des Schiffes, im Kaffeehaus, auf Festlichkeiten, in den Garderoben der Kabarettisten und Varietees gesammelt. Man kann sich darnach ungefähr denken, welche mannigfaltige Fülle sprudelnden Witzes dabei zusammenkommt. Den Inhalt des Buches auch nur annähernd anzugeben, ist schließlich unmöglich, er ist zu vielfältig. Weiblich Koch-Gotha hat ihn in einem Titelbild von urkomischer Wirkung festgehalten. Freunde guten, herzerquickenden Humors, die sich und anderen fröhliche Stunden bereiten wollen, seien auf dieses lustige Buch besonders hingewiesen.

Gerichtssaal.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus für einen Landesverrat.

Selbstig. 11. Dez. In dreitägiger Verhandlung hatte sich vor dem Strafsenat des Reichsgerichts der Oberlagerverwalter der Chemischen Werke Berlin-Wittenau, Walter Bullerjahn, wegen Verbrechen gegen Paragraph 92 Absatz 1 des Strafgesetzbuches (Landesverrat) zu verantworten. Während der ganzen Dauer der Verhandlung wurde die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatsicherheit ausgeschlossen. Das Urteil, das ebenso wie die Begründung heute in öffentlicher Sitzung verkündet wurde, lautet auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt: Bullerjahn hat in der Zeit vom Oktober 1924 bis Januar 1925 der Interalliierten Militärkontrollkommission in Berlin gegen eine Belohnung von 1200 bis 1400 Mark Mitteilungen über die Produktion der Chemischen Werke zugehen lassen. Bei Differenzen, die Bullerjahn mit der Werkleitung hatte, hat er gedroht, Verfassungen, die sich die Werke hätten ausgeben lassen, der Interalliierten Militärkontrollkommission zur Kenntnis zu bringen. Am 23. Dezember 1924 ist Bullerjahn in der Wohnung eines französischen Offiziers gesehen worden und am 3. Januar fand eine Revision der Werke durch die J. R. R. statt, besonders der Lagerbestände, die der Angeklagte verwaltet hatte. Diese Revision hatte schwere politische Folgen. Das Gericht stellte einen ganz besonders schweren Fall von Landesverrat fest und kam darauf zur Beurteilung des Angeklagten zur Höchststrafe.

Verkrüppelter Stillschleppverkehr.

Amtsgericht Aue, den 11. Dezember. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der arbeitslose 75jährige Arbeiter Köpfer wegen Vergehens nach Paragraph 176 Ziffer 3 des Strafgesetzbuches zu verantworten. R. ist bereits 35 mal wegen Landstreichens und Bettelns verurteilt und hatte eben in Saarburg wegen Bettelns vier Wochen Haft verbüßt, als er sich auf seiner Durchreise durch Aue am 30. Oktober 1925 gegen Abend auf dem hiesigen Bahnhof und in der Nähe des Güterbahnhofes an drei Schulkindern sittlich verging, nachdem er sie durch Geschenke gefügig gemacht hatte. Zwei Bahnbeamte ergriffen ihn jedoch auf frischer Tat und übergaben ihn der Polizei. In der Hauptverhandlung simulierten der Angeklagte einen schwerhörigen Greis, der sich auf nichts mehr einstellen kann. Durch Zeugen, insbesondere die Kinder, überführt, mußte er jedoch seine Taten einräumen. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit seines Treibens beantragte daher der Staatsanwalt unter Zustimmung mitbeteiligter Umstände, die in der geistigen Minderwertigkeit des Angeklagten erblickt wurden, eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten.

Frauengequäl und seine Folgen.

Schwurgericht Zwickau, den 9. Dezember. Die Arbeiterfrau Minna Frieda St. aus Aue hatte sich am Mittwoch vor dem Zwickauer Schwurgericht wegen Raubmordes zu verantworten. Der Anklage liegt folgender Tatbestand zu Grunde: Die Witwe O. war zu dem Malermeister B. in unerlaubte Beziehungen getreten. Beide sind Mitglieder der Neuaufbauischen Gemeinde und gingen des öfteren von der Kirche gemeinsam weg. Ende 1924 beichtete die Witwe O., während B. einer angeblichen Beichtauforderung nicht nachgekommen ist. Die Angeklagte hat der Frau B. die unerlaubten Beziehungen ihres Mannes mitgeteilt. In dem darauffolgenden Eheprozeß der Eheleute B. beschwor die Reugin St., daß sie von dem Verfehr der Frau O. mit B. nichts gewußt und der Frau B. nie etwas diesbezügliches erzählt habe. In einer Vernehmung auf dem Amtsgericht Aue gab sie später aber doch zu, von den unerlaubten Beziehungen Kenntnis gehabt zu haben. Der Staatsanwalt bezichtigte daraufhin Frau St. des Meineids, und in der Voruntersuchung gab sie zu, falsch geschworen zu haben, da sie mit der ganzen Sache nichts zu tun haben wolle. Die Hauptbelastungsbeweisung B. beschwor, daß die Angeklagte sie vor dem Ehescheidungsstermin über die unerlaubten Beziehungen informiert habe, was die Angeklagte in Abrede stellte. Der Staatsanwalt bedauerte, daß wegen eines „Gewährsches“ nunmehr eine Frau ins Zuchthaus wandern müsse, aber die Gefährdung des Lebens der Angeklagten, die als durchaus normal anzusehen sei, falls sie ins Gericht, daß er eine Strafe von einem Jahr Zuchthaus beantragen müsse. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen fahrlässigen Meineids zu drei Monaten Gefängnis. Die beantragte Bewährungsstrafe wurde abgelehnt.

Feldstecher

für Sport,
Reise
und Theater
von Goerz und
Voigtländer



empfeht

Erler & Co. Nachf., Aue

Telefon 14. Inh.: Karl Sommer. Markt 3.

Turnen & Sport & Spiel

Turnen. Erzgebirgerturngau (D. T.)

Noch liegt das jährliche Kreisturnfest zu Gernitz in der Ferne. Über dessen Vorbereitungen stellen sich schon ein. Überall in den Gauen sind Turn- und Übungsstoffe für das Kreisturnfest 1929 eingegangen. Viel Arbeit ist für die große Deerschau der sachlichen Turner zu leisten. So macht man sich allgemein daran, seinen gestellten Aufgaben in aller Würde zu genügen. Zu diesem Zweck kamen am letzten Sonntag in Aue die Turnwarte für das Männer- und Frauenturnen sowie der technische Ausschuss zusammen. Dieser tagte am Vormittag im Jugendheim des Allgemeinen Turnvereins. Hier selbst wurde man mit dem Turnstoff des Gaues zum Kreisturnfest bekannt gemacht. Gleichfalls wurde der Prüfungsausschuss für die Kampfrichter-Prüfung eingesetzt, die für das Männerturnen in Betracht kommt. Die anderen Fachwarte des Gaues sind gleichfalls dazu verpflichtet worden Aufschüsse einzuliefern.

Das Turnwarterturnen für Männerturnen fand dann am 12. Uhr in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins statt. Gauoberturnwart Klammann führte 60 Turnwarte zu den Freiübungen auf. Gekannt wurden die Freiübungen des Gaues für das Kreisturnfest; ebenso das praktisch Turnen am Gerät zum Kreisturnfest.

Die Turnwarte fürs Frauenturnen waren unter Leitung der Gauoberturnwartes in der Turnhalle der Oberrealschule angetreten. Man beschäftigte sich hier ebenfalls mit den Gauübungen zum Kreisturnfest.

Welchen Turnen folgten Nachveranstaltungen. In diesen wurden die vorangegangenen Übungen besprochen. Es waren nur ganz wenige Vereine nicht vertreten.

Stuedel, 2. Gauoberturnwart.

Hauptversammlung der Spielgruppe im Erzgebirgerturngau (D. T.)

Spielwarte und Spieler vereinten sich gleichfalls am letzten Sonntag im Bürgergarten zu einer Hauptversammlung. Sie war zwar gut besucht, doch fehlten Spielwarte, die mindestens hätten vertreten sein müssen. Das Spielwesen des Gaues ist vortrefflich organisiert. Das Fußballspiel wird von den Turnern am meisten betrieben. Nur sollten sich hierzu noch mehr ältere Turner einschließen. Auch die Turnerinnen könnten noch etwas mehr vertreten sein. Sonst aber sind alle Spielarten einsehbar. Künftig wird unser 14. Gau mit 2 Staffeln aller Klassen im Fußball vertreten sein. Darin sind wir also dem 12. und 13. Gau voraus, die mit zu derselben Spielart gehören. Rückspiele im Gau finden am 30. Mai 1929 statt. Ausschreibungsspiele der Spielgruppe 13. Juni 1929. Obwohl unser Gau zum Kreisfußball in Gauern mit sehr guten Kräften vertreten war, fiel ihm kein Hauptplatz zu. Nur die Fußballmannschaft älterer Turner über 40 Jahre hatte kein Ausschreibungsspiel der Kreisgemeinschaft über die Grenze, während sie im Endspiel nicht Herr über den Kreismeister wurde. Als Gauoberturnwart wurde der leitende Lehrer Schmidt-Bernsdorf einstimmig wiedergewählt. Die Bezirksoberturnwarte werden innerhalb der Bezirke gewählt.

Stuedel, 2. Gauoberturnwart.

Deutsch-franz. Leichtathletik.

Auf Wunsch des französischen Leichtathletik-Verbandes hat der Präsident des internationalen Leichtathletik-Verbandes, Angeleux Edström-Schweden, die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik für den 16. Dezember zu einer Besprechung mit den Vertretern des französischen Leichtathletik-Verbandes nach Lausanne eineladen. Als Vertreter des Präsidenten Edström wird der Vorsitzende des Schweizer Athletik-Komitees, Schärer, die Besprechung leiten. Die deutsche Sportbehörde für Leichtathletik entsendet zu dieser Besprechung Herrich, Klose, Barrelet und den Geschäftsführer Dohler.

Wintersport.

Skiriese des Allgemeinen Turnvereins Aue (D. T.)

Turnen ist der Inbegriff aller Leibesübungen. Ja, hat darum auch seinerzeit schon seinen Turnbetrieb vielseitig gestaltet. Was nur zur Stärkung und Gesundheit des Körpers von Nutzen war, wurde von ihm unter seinen Jüngern geübt und gepflegt. Noch heute folgen in diesem die Turner seinen Fußstapfen. Je nach Größe und Verhältnissen üben die Turnvereine alte und neuere Leibesübungen aus. Darum ist es auch gar nicht verwunderlich, daß die Turner innerhalb ihrer Vereine den beliebtesten Schneeschuhsport betreiben. So hat sich selbstverständlich auch im Allgemeinen Turnverein Aue eine Skiriese gebildet. Sie besteht bereits im dritten Jahre. Dorselbst ist auch für die Turnerjugend ein Sport. An Mitgliedern zählt die eigentliche Skiriese 39 Turner u. Turnerinnen. Turnfreund Thiergarten ist der Fahrwart der Riese. Gleichfalls ein großer Förderer der Sache ist Oberturnlehrer Lange. An Mitgliedern der Riese wird außerdem den in Johanngeorgenstadt stattfindenden Skilehraus unter Skilehrer Keller durchmachen. Als für gute Führung und Leitung ist gesorgt. An größeren Veranstaltungen steht die Riese in diesem Jahre vor je einem Langlauf für Turnerinnen und Turner. Gleichfalls wird die Riese an dem Treffen der Turnführer des Erzgebirgerturngaves in Johanngeorgenstadt sich beteiligen. Somit unternimmt die Riese an geeigneten Tagen größere Ausfahrten. Vergangenen Sonntag hat sie bereits die erste nach dem Jägerhaus unternommen. Wenn alle Ausfahrten so zahlreich und gut verlaufen wie diese, kann man seine Freude haben.

Stuedel.

Fußball.

Gau Erzgebirge.

Am gesamten Gaugebiet findet nur ein Verbandsspiel statt. An Aue auf dem Sportplatz am Brunnshäuser hat Alemannia 1. die gleiche vom VfB Rudolfs im Wiederholungsspiel zu Hause. Das erste Treffen endete mit viel Glück 3:1 für die Gäste. Ob sich diesmal Alemannia so schnell schlagen lassen, bleibt abzuwarten. Hoffentlich sind die Alem. als Mann an Bord, dann dürfte ein abwechslungsreicher, spannender Kampf, welcher 2:15 nachmittags unter neutraler Leitung beginnt, zu erwarten sein. Vor dem treten die 1. Jun. den 1. Jun. von Oberdorf ebenfalls im Punktspiel gegenüber.

Heute abend 8 Uhr findet im Café Georgi eine Schiedsrichterauswahl sowie Gauvorstandssitzung statt.

Gau Westsachsen.

Rwidau: Das größte Ereignis des Gaues Westsachsen bringt der VfB. auf die Tagesordnung, indem es ihm gelungen ist, den dreifachen deutschen Meister, den 1. FC Nürnberg, zu verpflichten. Die Mannschaft kommt in noch stärkerer Besetzung als die Elf war, die vergangenen Sonntag die Spielvereinigung mit 3:1 schlug. Namen wie Stufkau, Popp, Knäuper, Träg, Strobel, Euter usw. bürgen für eine ganz besondere sportliche Delikatesse. Das Spiel beginnt um 2 Uhr auf dem VfB-Sportplatz in Rwidau.

Verbandsspiele finden folgende statt:

FC. 02—VfB. Glauchau.

Erzmittschau: Sportv. 08—Sportv. 07 Meerane.

Verbau: L. u. S.—Sportklub Rwidau.

Gau Hochsachsen.

Riesa: Sportv.—FC. Rohlwein. VfB.—FC. Geringwalde.

Gröbzig: Sportv.—Sportv. Stünchritz.

Partha: FC.—Sportv. Dschag.

Gau Nordwestsachsen.

Leipzig: VfB.—L. u. S. Spielvereinigung—Fortuna. Eintracht—Wacker. Victoria—Olympia-Germania. Sportfreunde—Sportfreunde Wackerstadt.

Gau Saale.

Halle: Preußen-Roma—VfB. 06. Borussia—ES. 99 Merseburg.

Merseburg: VfB.—Sportv. 99 Halle.

Gau Ostsachsen.

Dresden: Guts Muts—Sportklub. Ring—Sportv. 06. Brandenburg—Dresdensia.

Radebeul: VfB.—Sportv. 04 Freital.

Gau Nordost.
Bergschleier: Preußen—VfB. Radebeul.
Gotha: Sportv. 01—Eintracht. Eisenach.
Waltershausen: Meteor—Wacker-Gotha.

Gau Magdeburg.

Blauen: VfB.—Konordia. Sportv. u. Volkspk.—VfB.

Bogen.

Donnerstag in Paris.

Der deutsche Mittelgewichtsbogner Hein Donnerstag wird am 22. Dezember in Paris neuerlich in den Ring gehen. Er tritt im Pariser Circus mit dem Franzosen Raffineur über zehn Runden auf. Am gleichen Abend boxen auch die Dantamgewichtler Sid Francis und Sid Eock.

Deutsche Siege beim Finnländer-Boxturnier.

Das sich über drei Tage erstreckende Finnländer-Boxturnier in Stockholm wurde am Montagabend beendet. Es brachte den beteiligten deutschen Amateurboxern zwei schöne Erfolge. Im Finale der Fliegengewichtsklasse konnte Volkmar (Heros Berlin) gegen den Schweden Haglund einen in ganz großem Maße errungenen Punktsieg feiern, und aus der Schwergewichtsklasse ging Siewert-Berlin durch seinen Finalsieg über den Schweden Levin als Sieger hervor.

Lord d'Albarn für Aufhebung des englischen Rennboulottes gegen Deutschland. Vor der Vereinigung englischer Vollblutzüchter hielt am Donnerstag der englische Volschäfer in Berlin, Lord d'Albarn, einen Vortrag, in welchem er sich dafür einsetzte, daß der Boykott des englischen Jockeiklubs gegen Deutschland aufgehoben wird, da er dem Geiste von Locarno widerspreche. Auch an Frankreich und Belgien appellierte er, daß in diesen Ländern ebenfalls die freundschaftlichen Sportbeziehungen zu Deutschland wieder aufgenommen werden, damit die Internationalität im Rennsport wieder herbeigeführt werden kann. Lord d'Albarn gab dann noch der Erwartung Ausdruck, daß auch eine Anzahl deutscher Rennen englischen Pferden offengehalten werde.

Rätsel-Ecke.

1	2	3	4	5	6	7	8
9				10			
11				12			
13				14			
			15				
16				17			

Die Worte bedeuten von oben nach unten: 1. Marktflecken auf Kägen, 2. dentigen Fluß, 3. Malakosmitat, 4. Stadt in Asien, 5. Industriestadt im Regb. Besslau, 6. Stadt im russischen Gouvernement Perm, 7. Nebenfluß der Wolga, 8. Rindfleisch, 9. Reinigungsmittel, 10. biblische Person, 11. Karte, 12. Nebenfluß der Donau, 13. Tonstück, 14. Stadt in Venezuela, 15. biblische Person, 16. weiblichen Vornamen, 17. Mineral.

		1					
	2	3	4				
	5						
	6		7				
	8			9			
	10						
		11	12				
		13		14			
		15					
			16	17			
			18	19	20		
			21				

Die Worte bedeuten von oben nach unten: 1. wobei Erbmutter Weihnachtsmädchen erzählt, 2. Verlobungsfeier, 3. Tonstück, 4. Stadt in Frankreich, 5. früherer norwegischer Dichter, 6. chemisches Zeichen für ein Metall, 7. chemisches Zeichen für ein Element, 8. frühere französische Münze, 9. holländisches Pöhlmaß, 10. Flächenmaß, 11. chemisches Zeichen für ein Element, 12. bekannter Berliner Spitznamen, 17. Fisch, 18. römische Münze, 20. Fluß in Italien. Von links nach rechts: 2. Stadt in Spanien, 3. Fluß in Turkestan, 4. Beleuchtungsgegenstand, 5. Gesundheitszeichen, 6. läbliche Verlobungsfeier, 7. Gegner Ruthers, 8. Halbsteine, 9. Verkaufsobjekt, 10. Laufvogel, 11. Stadt in Ägypten, 21. Feldblume.



Wörterrätsel.

ge	ma	be	ba	am	ba	am	ma
er	ka	la	pa	ka	er	ma	ma
ba	ma	ka	pa	ka	ma	ba	ma
ba	ma						
	ma	ka	pa	ka	ma	ma	
ka	ma						pa

Die Worte bedeuten von oben nach unten: 1. Marktflecken auf Kägen, 2. dentigen Fluß, 3. Malakosmitat, 4. Stadt in Asien, 5. Industriestadt im Regb. Besslau, 6. Stadt im russischen Gouvernement Perm, 7. Nebenfluß der Wolga, 8. Rindfleisch, 9. Reinigungsmittel, 10. biblische Person, 11. Karte, 12. Nebenfluß der Donau, 13. Tonstück, 14. Stadt in Venezuela, 15. biblische Person, 16. weiblichen Vornamen, 17. Mineral.

Die Worte bedeuten von oben nach unten: 1. wobei Erbmutter Weihnachtsmädchen erzählt, 2. Verlobungsfeier, 3. Tonstück, 4. Stadt in Frankreich, 5. früherer norwegischer Dichter, 6. chemisches Zeichen für ein Metall, 7. chemisches Zeichen für ein Element, 8. frühere französische Münze, 9. holländisches Pöhlmaß, 10. Flächenmaß, 11. chemisches Zeichen für ein Element, 12. bekannter Berliner Spitznamen, 17. Fisch, 18. römische Münze, 20. Fluß in Italien. Von links nach rechts: 2. Stadt in Spanien, 3. Fluß in Turkestan, 4. Beleuchtungsgegenstand, 5. Gesundheitszeichen, 6. läbliche Verlobungsfeier, 7. Gegner Ruthers, 8. Halbsteine, 9. Verkaufsobjekt, 10. Laufvogel, 11. Stadt in Ägypten, 21. Feldblume.

Lösungen der Rätsel in Nr. 281

Auflösung zum Kreuzworträtsel A.

Senkrecht: 1. Salta, 2. Panne, 3. Uda, 4. Kemis, 5. Me, 6. Tenor, 7. Rabat, 11. Oze, 12. Mal.

Wagerecht: 1. Separator, 8. Udele, 9. Ramen, 10. Ton, 12. Oza, 14. Ude, 15. Rat, 16. Sem.

Auflösung zum Kreuzworträtsel B.

Senkrecht: 1. Herber, 2. Rad, 4. Lee, 5. Offenhaus, 7. Kar, 8. Zuden, 9. Eisenbahn, 11. Steile, 12. Desal, 13. Hob, 16. Ge, 18. Ar, 19. Rab.

Wagerecht: 2. Arm, 5. Waldfrühen, 10. Rohn, 14. Oden, 14. Träne, 16. Fuge, 17. Rahn, 20. Udel, 21. Erna.

Auflösung zum Wörterrätsel.

Das Wort ist ein Kreuz aus Zweigen. Die du spielst die gewohnt; In der Not erst magst du zeigen. Was du bist und was du tust.

Auflösung zum Rätsel 'Von Anfang'.

Erst, Mal, Loh, Rad.

Auflösung zum Rätsel 'E'. E bedeuten die sechs Wagenrad; Grillenauer die letzte Wagenrad: Krikkotles. — Die Geraden des Rauchs nach: Genua, Römer, Franz, Bock, Licht, Klein, Klein, Klein, Klein, Genua, Rahna.

Auflösung zum Wörterrätsel. Durch diese tolle Gasse mag er kommen.

auf 50 RM, Erhöhung des Sterbegeldes vom 20fachen auf den 40fachen Betrag des Grundlohnes und Festlegung des niedrigsten Sterbegeldes auf 50 Mark, Ausdehnung der Familienhilfe auf Kinder bis zu 15 Jahren, Erhöhung des Sterbegeldes für Kinder und Ehegatten und Verlängerung des Anspruchs auf Familienhilfe von 18 auf 20 Wochen.

Ferner wurde gegen einige Stimmen dem Antrage der Gemeinde Durschardsgrün auf Ausweisung aus dem Bezirke der Ortskrankenkasse Aue und Zuteilung zur Allgemeinen Ortskrankenkasse Eibenstock-Land zugestimmt.

Als Mitglieder des Rechnungsausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung 1928 wurden wiedergewählt Paul Böhm, Fruct Reuther und Walter Höber und als Stellvertreter Syndikus Dr. Ritzsche, Arthur Richter und Gustav Windisch.

Nachdem schließlich der von Geschäftsführer Veitner vorgetragene Vorschlag für das Jahr 1929, der in Einnahme und Ausgabe mit 588 600 RM. abschließt, einstimmig genehmigt worden war, berichtete Kaufmann Alfred Frisch über die vom Landesverband sächsischer Ortskrankenkassen im nächsten Frühjahr geplante Errichtung einer Heilanstalt in Schneeberg, durch die den Kassenmitgliedern Radiumkuren ermöglicht werden sollen.

Die Sonntagsfahrkarten gelten am Sonnabend nicht zur Rückfahrt. Am Sonnabend nachmittag 4 1/2 Uhr fuhr, wie das „Reichens. Tageblatt“ mitteilt, ein Zwidauer mit einer Sonntagsfahrkarte nach Greiz und wollte am Sonntag zurück. Da es ihm aber abends drüben nicht wohl war, entschloß er sich, noch am selben Abend wieder heimzufahren. Der Bahnsteigschaffner in Greiz ließ ihn auch in die Sperre und so dampfte er wieder zurück. In Neumarkt war der Zug von Reichensbach mit zehn Minuten Verspätung gemeldet, und so wollte er diese Zeit benutzen, um einmal anzuhalten. Hier wurde er aber vom Bahnsteigschaffner vor versammeltem Publikum angeordnet: „Auf diese Karte dürfen Sie heute nicht zurückfahren, das ist strafbar.“ Er war baff, da er sich keiner Sünde bewußt war. Wie hatten doch früher auch die jungen Tagebillets, sie galten drei Tage, man konnte aber schon am ersten Tage zurückfahren. Er mußte an den Schalter, wo ihm ein junger Mensch sagte: „Eine neue Rückfahrkarte und 3 Mark Strafe.“ Er weigerte sich. Darauf wies ihn der Schaffner an den Fahrleitersleiter. Dasselbe Verfahren. Er ließ sich die hierüber vorgebrachte Vorschrift zeigen und erschau aus § 2 Absatz 3, Punkt C, die Richtigkeit seines Verbrechens. Aus dem Umstand, daß er in Greiz eingekassiert wurde, wurde ihm die Strafe erlassen, seine Karte konfisziert und ihm eine Rückfahrkarte ausgehändigt. Zu Fuß und Krommen sei dies der Öffentlichkeitsleiter, damit das Publikum diesen Fall beherrsigt. Der Zwidauer durfte nur drei Stunden später umkehren und dann erst zurückfahren, dann wäre es zwölf Uhr, also Sonntag, gewesen, da hätte die Karte gegolten und der unliebame Auftritt wäre nicht nötig gewesen. — Die Eisenbahn-Verkehrsordnung schreibt betr. der Sonntagsfahrkarten vor: Sonntagsfahrkarten werden für die besonders durch Anschlag an den örtlichen Fahrkartenschaltern bekanntgegebenen Verbindungen an Sonn- und Festtagen und am Tage vor diesen Tagen ausgegeben. Die Karten gelten nur an diesem Tage von 12 Uhr mittags an oder an Sonn- und Festtagen zur Hin- und Rückfahrt jedoch nur am Sonntag oder Festtag. Liegen mehrere Sonn- und Festtage unmittelbar hintereinander, so gelten die Karten bis zum letzten Sonn- oder Festtag zur Rückfahrt. Innerhalb der verlängerten Geltungsdauer können die Karten an beliebigen Tagen zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden. Die Rückfahrt muß auf der Reststation der Fahrkarte spätestens um 12 Uhr mitternachts, von Unterwegstationen spätestens mit dem Zuge angetreten werden, der die Reststation der Fahrkarte um 12 Uhr mitternachts verläßt. Fahrtunterbrechungen auf der Hin- und Rückfahrt sind je einmal gestattet, auch kann die Rückfahrt von einer Zwischenstation aus angetreten werden. Die Karten gelten nur für Personenzüge; Eil- und Schnellzüge dürfen nicht benutzt werden.

Sportsonderzug.

Am Sonntag verkehrt ein direkter Sportsonderzug nach Johanngeorgenstadt (Ankunft 8,14 vorm.) Er beginnt in Crimmitschau 5,30 vorm., ab Aue 6,40 vorm. Von Johanngeorgenstadt fährt er 4,44 nachm., von Dreibach 4,59, von Schwarzenberg 5,29, von Aue 5,50 nachm. wieder zurück.

Volkshochschulkonzert. Das am Montag, dem 14. Dezember, angelegte 35. Konzert erleidet insofern eine Aenderung als an Stelle der plötzlich veränderten Leipziger Opernsängerin Käthe Grundmann Frau Dähnel-Rubeiger (Weiditz) singen wird. Statt des Streichquartetts von Arnold Schönberg wird ein gegenwärtig in vielen Großstädten mit großem Erfolg geliebtes Streichquartett von Hans Gal aufgeführt. Auch wird Erna Dähnel-Rubeiger noch ein paar Lieder von Hans Pfitzner singen. — Hans Gal ist 1891 geboren. Er ist als Komponist der heiteren Opern „Der Arzt der Solde“ (1920) und der „Heiligen Ente“ (1923) hervorgetreten. — Am meisten Aufsehen in musikalischen Kreisen hat in jüngster Zeit Paul Hindemith erregt 1895 in Danau geboren, ward er Schüler von Arnold Mendelssohn und B. Seelig, spielte längere Zeit als Konzertmeister in der Frankfurter Oper und tritt als bedeutender Violoncellist im Amarquartett gegenwärtig viel in Konzerten auf. Sein angekündigtes Werk „Marineleben“ für Sopran und Klavier, nach Liedern Rilkes, gehört mit seiner impressionistischen Stimmungsmalerei noch zu seinen künstlerisch sehr ersten Anfängen. Gleichzeitig wird damit des 50. Geburtstages von Rainer Maria Rilke gedacht (4. Dezember). Dieser Dichter ist durch seine sinnvolle Lyrik bekannt geworden. Sein in weitere Kreise gebrungenes Werk: „Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke“ verherrlicht abtrübs bis aus dem Erzgebirge stammenden Vorfahren des Dichters. Von Hindemith wird noch eine Sonate für Klavier und Violine geboten. — Der größte unter den am Montag zu Worte kommenden Meistern ist Hans Pfitzner. Als Sohn eines deutschen Musikers 1869 in Koslau geboren, hat er lange Jahre die Straßburger Oper geleitet und wirkt seit 1920 als Lehrer an der Berliner Akademie als der gegenwärtig neben Richard Strauß wohl bedeutendste der deutschen Musiker. Es ist sehr erfreulich, daß wie einige seiner Lieder hören werden. Dem als Liebertombant hat er wahre Kammermusik geschaffen. Sein größter Werk gelang ihm 1917 mit dem gewaltigen, erschütternden Musikdrama „Palestrina“. Aus seiner Stimmungskarten Kammermusik soll ein Klavierquintett geboten werden.

Die Weihnachtsfeier der Oberrealschule Metzdorf diesmal ein Krippenspiel von Friedrich Hebbel. Dazu hat der bekannte Dichter eine Umrahmung geschrieben, ein glücklicher Gedanke. Ein hebräischer deutscher Ritter will seinen Feind, den er gefangen genommen hat, und dessen jungen Bruder töten, wird aber dadurch, daß ihm seine Mutter und Braut, die schon Christinnen sind, das Krippenspiel vorkühren, verhältnißmäßig gestimmt und verzehlt seinen Segnern.

Ein willkommenes Weihnachtsgabe. Der seit über 20 Jahren leistungsfähig wirkende Sparverein Aue hat heute an seine Mitglieder, nachdem er bereits im Laufe des Jahres 13 000 Mark ausgezahlt hat, weitere 58 000 Mark ausgezahlt. Gewiß werden die Spargelder manchen eine recht willkommene Gabe sein. Auch im neuen Jahre wird der Verein seine Sparsparität wieder aufnehmen. Anmeldungen werden jederzeit in der Geschäftsstelle und bei den Einkassierern, die allwöchentlich die Spargelder einsammeln, entgegengenommen.

Wegen schwerem sittlichen Vergehen (Blutschande) wurde ein hiesiger Handwerker verhaftet und der Staatsanwaltschaft Zwickau zugeführt.

Auf Anträge kamen mehrere Personen wegen Betrug und Unterschlagung.

Abbruch des ersten Pfau'schen Tanzkursus. Am 5. Dezember fand im Hotel Stadtpart der erste Tanzkursus des Herrn Tanzlehrer Pfau statt. Der Abend zeigte, daß die Schüler unter ihrem Meister nicht nur den Gesellschaftstanz gelernt haben, sondern auch, wie eine von mehreren Schülern und Schülerinnen getanzte Gavotte bewies, zu der die Firma Meier, Bettnerstraße, liebenswürdigerweise die Perrücken zur Verfügung gestellt hatte, tiefen Einblick in die Kunst der Choreographie gewonnen haben.

Bodan. Die diesjährige Adventsbesper wird nicht, wie sonst üblich, am dritten, sondern erst am vierten Advent, also über acht Tage abgehalten. Denn für diesen Tag ist es Herr Kantor Grasselt gelungen, den im ganzen Erzgebirge bekannten und berühmten Tenoristen, Herrn Hugo Jech in Schwarzenberg, als Solisten zu gewinnen. Als Kind unseres Ortes hat er der Heimat zuletz einen für den 4. Advent in Chemnitz bereits abgeschlossenen Vertrag rückgängig gemacht, um seiner Heimatgemeinde zu dienen. Ein dicht gefülltes Gotteshaus wird ihm sicher sein und seine Unabgänglichkeit zu danken wissen.

Hartenstein. Personalien. An Stelle des nach Oibersdorf bei Zittau zurückversetzten extrantken Gen darmere-Hauptwachmeisters Albert Stalle ist der Gen darmere-Hauptwachmeister Kluge von der Gen darmere-Abteilung Rodewisch nach hier versetzt worden.

Zwidau. Töblich überfahren. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde beim Rangieren der 84jährige Rangierer Fritz Böß aus Lichtentanne überfahren und so schwer verletzt, daß er im Zwidauer Krankenhaus verstarb.

Johanngeorgenstadt. Falsche Dreimarckstücke. Auf dem hiesigen Postamt wurde ein falsches Dreimarckstück angehalten, das mutmaßlich aus der Ende vergangenen Monats in Chemnitz entdeckten Falschmünzwerkstatt herkommt. Das Falschstück trägt das Münzzeichen G und die Jahreszahl 1924. Weitere Erörterungen sind noch im Gange.

Schönheide. Selbstmord. In der Nacht zum Donnerstag hat sich auf Flur Schönheiderhammer im sog. Herrenwald der Vertreter eines Zwidauer Geschäfts, der in Eibenstock wohnhafte Alfred Drechsler, durch einen Schuß in die Schläfe getötet. Er war verheiratet und 29 Jahre alt. Scheinbar liegen geschäftliche Sorgen der Tat zugrunde.

Annaberg. Kein Wintersport auf der Straße. Von einem Kraftwagen angefahren wurde am Mittwoch nachmittag auf der Klosterstraße ein von Kindern gefahrener Sportschlitten, auf dem ein kleines Mädchen saß. Durch den Anprall wurde das Kind heruntergeschleudert und trug eine klaffende Wunde am Kopfe davon.

Zengenfeld. Verhaftet wurde unter dem Verdacht der Falschmünzerei ein 17jähriger Jagdtechnikerlehrling. Der junge Mann hat gestanden, ein einzelnes Einmarckstück hergestellt zu haben, um seine „Kunst“ zu erproben. Die zur Falschmünzerei benutzten Werkzeuge und Formen hat er vernichtet. Bisher sind hier vier falsche Einmarckstücke und ein falsches Dreimarckstück angehalten worden. Die chemische Untersuchung muß ergeben, ob diese Falschstücke aus demselben Metall hergestellt sind, das der jugendliche Falschmünzer hermannde Zwaan. Gefährliche Uebernehmung. Auf dem oberen Güterbahnhof ist nachts ein großer Lastwagen mit 15 000 Kilogramm Benzol infolge des Witterungswechsels, der ein vereistes Abflugrohr zum Austraßen brachte und dessen Klappen veranlaßte, auszuweichen. Das Benzol überströmte einen großen Teil des Güterbahnhofes und bahnte sich dann einen Weg durch den Schnee in die Schleusen. Zur Reinigung derselben wurden stundenlang Wasserpflungen vorgenommen. Die Nachforschungen auf dem Güterbahnhof konnten nur mit größter Vorsicht aufgenommen werden, um den Bahnhof und die dort lagernden Güter nicht der Feuergefahr durch Entzündungen des Benzols auszusetzen.

Chemnitz. Ausstellung. Die Kunststätte eröffnete im Museum die umfangreiche Ausstellung „Neue Sachlichkeit“, die von Direktor Dr. Hartlaub-Mannheim zusammengestellt, bereits in Mannheim und Dresden, wo sie bisher gezeigt wurde, größtes Aufsehen und lebhaftestes Interesse gefunden hat. Sie will einen Auschnitt geben aus der deutschen Malerei nach dem Expressionismus und vereinigt die Werke der Führer und der um sie sich Gruppierenden. Im Mittelpunkt stehen Dix, Scholz, Groß und Kandinskij. Ein besonderer Katalog mit Abbildungen ist erschienen. Die Ausstellung ist an den Wochentagen außer Montag von 10-12 und 2-5 Uhr geöffnet, Sonn- und Feiertags 10-1 Uhr. (1. Weihnachtstages ganz geschlossen, Heiligen Abend und Silvester nachmittags geschlossen.) Für auswärtige Interessenten ist der Besuch auch außerhalb dieser Stunden nach Anmeldung bei der Direktion oder bei der Kasse möglich.

Selbstmord. Des Gräfinn Frieda hat seinen Freund in Weiskopf besucht, dessen Eltern ihn während der Nacht das Brautbett der Tochter einräumen. Früh, als man ihn wecken wollte, fand man ihn mit durchschossener Brust tot auf. Was den jungen Mann zu der Tat getrieben hat, ist unbekannt.

Bautzen. Schwerer Unfall eines Kraftomnibusses. Der von Bautzen nach Kamenz verkehrende und vollbesetzte Kraftwagen ist in Prischwitz in den Dorfgraben gefahren und umgeschlagen. Infolge der Wucht ist der umgekippte Wagen noch mehrere Meter auf dem Erdboden hingeschleift und schwer beschädigt worden. Von den etwa 20 Fahrgästen, die sich im Wagen befanden, sind fünf schwerverletzt; eine weitere Anzahl hat leichtere Verletzungen erlitten. Die Staatsanwaltschaft Bautzen hat an Ort und Stelle den Tatbestand aufgenommen. Die Ursache des Unglücks ist noch ungeklärt.

Rittau. Flughafen für den Luftverkehr mit Prag. Vor einiger Zeit ging durch mehrere Zeitungen die Mitteilung, daß der Flughafen für die neue Luftlinie Prag-Dresden voraussichtlich nach Rittau verlegt werden solle. Wie Wolffs Sächsischer Landesdienst hierzu vom sächsischen Verkehrsamt erfährt, war allerdings von beteiligter Seite angefragt worden, den Flughafen nach Rittau zu legen, als an eine direkte Verbindung Prag-Dresden noch nicht zu denken war. Damals bestand der Plan, diesseits und jenseits der Grenze einen Flughafen einzurichten, wofür Rittau der geeignete Platz gewesen wäre, da weder Grund noch Herrschaftsverhältnisse dafür wegen ihrer Lage im engen Elbtal nicht in Frage kamen. Zwischen Rittau und Prag sind die Verhältnisse soweit geklärt, daß mit dem Abschluß eines Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und der Tschechoslowakei gerechnet werden kann, der eine unmittelbare Verbindung zwischen Dresden und Prag gestattet. Um bei dieser Gelegenheit Rittau von dem Dresdener Flugverkehr nicht auszulassen, ist eine Rubriklinie von Rittau nach Dresden in Aussicht genommen.

Berliner Börse vom 11. Dezember.

Tendenz: fester. Die Dausse in Schiffsahrtswerten, die an der gestrigen Mittagsbörse zu einem geradem stürmischen Geschäft führte, nahm heute eine etwas langsamere Fortsetzung. Die stark ansteigenden Schlusskurse des Vortages konnten anfangs noch um einige Prozente anziehen, so daß sich z. B. Nordb. Lloyd dem Paristande zu nähern beginnt. Ein Gegenstück zum lebhaften Traben am Mittagsmarkt ging ein plötzlich aufstrebendes Interesse für heimische Renten, namentlich die Kriegsanleihe. Das seit längerer Zeit an diesem Markte anscheinend einschläfende Geschäft setzte an der heutigen Börse außerordentlich lebhaft ein, sämtliche Notierungen einiger Staatsanleihen erfuhr auf Spekulationsmarktsteigerungen. Die Kurse der Freigabe-Börse lagen ebenfalls freundlich.

Die an dem übrigen Industrie-Aktienmarkt noch gebliebene Stimmung ist heute gleichfalls von diesen gewichen. Anregend dürfte dabei die Aeußerung des Reichsbankpräsidenten, daß die Auslandsschulden Deutschlands durchaus noch eine Erhöhung vertragen können und der amerikanische Geldmarkt für produktive deutsche Anleihen weiter aufnahmefähig sei. So konnten z. B. Montanaktien bis zu 2 Prozent anziehen, insbesondere ober-schlesische Werte. Zu der Befestigung der Gesamt Börse dürften ferner Deduktionen der Spekulation im Hinblick auf die bevorstehende Devisen-Umrechnung beigetragen haben.

Am Geldmarkt war tägliches Geld wiederum reichlich angeboten und für gute Firmen mit 7 bis 7 1/2, sonst 7 1/2 bis 9 erhältlich. Kommissarisches Geld unverändert 9 1/2 bis 11. Etwas stärker ist das Angebot in Banknotenwechseln geworden, die über den Markt laufen.

Kirchennachrichten.

- Methodistenkirche Aue, Bismarckstr. 12 (Tel. 985). Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst; vorm. 10 1/2 Uhr Sonntagsschule; abds. 7 Uhr Hauptgottesdienst: Pred. Meyer.
Bodan. Vorm. 10 Uhr: Beichte. 9 Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. Nachm. 1 Uhr: Kindergottesd. — Montag im Reichsadler: Frauenverein. Alte und neue Weihnachtskompositionen für Klavier: Herr Lehrer Kosch. Mittwoch, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein Alt. Ad. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Liturg. Adventsabend — Freitag, abends 10 Uhr: Junglingsverein.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dr. Fritz Debus. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft, m. b. H., Aue.



Das schönste Weihnachtsgeschenk

Billiger Weihnachts-Verkauf

Prüfen Sie meine Qualitäten bevor Sie kaufen und Sie werden mit Ihren Einkäufen zufrieden sein.

Kleiderstoffe

Cheviot, reine Wolle	Mtr.	2.95	1.95
Popeline		4.80	3.50
Cabardine		9.50	7.50
Mantelstoff		11.50	8.50
Schotten		4.80	3.50
Blusenstreifen		1.95	1.65
Halbtuche		1.65	1.35
Eollenne		7.80	6.90
Crepe de chine		10.50	9.80
Wasch-Selbe		5.40	4.90

Baumwoll-Waren

Wischtücher	38	35	28
Wischtücher, lein.	95	75	55
Handtücher	Meter	85	75
Handtücher, lein.	1.15	95	78
Bettzeuge, bunt	1.15	98	88
Stangenleinen-Bezug mit 2 Kissen	18.50	13.75	
Damast-Bezug	21.—	16.90	
Hemdenbarchent	1.15	95	75
Hemdentuche	1.45	1.10	95
Jackenbarchente	1.45	1.25	98

Decken

Stepdecken, nur gute Füllung	55.—	35.—	22.—	19.75	16.50
Reform-Unterbetten	24.—	22.—	19.—	13.50	
Wollene Decken	18.50	14.50	11.80		
Kamelhaar-Decken	65.—	48.—	38.—	24.—	
Reise-Decken	55.—	45.—	39.—	19.50	
Bettdecken	12.50	8.50	6.80	4.90	
Tischdecken	9.50	6.50	3.50	1.90	
Plüsch-Gedecke	58.—	48.—	39.—		
Betttücher, bunt	5.50	4.90	3.90	2.75	
Betttücher, weiß, 140x230	6.80	6.50	5.50	4.95	

Gardinen / Teppiche / Linoleum / Divandecken / Sofadecken
in grosser Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Kaufhaus Otto Leistner, Aue i. Erzgeb.

Rheinweine
Moselweine
Rotweine
Südweine
Liköre
Curt Simon, Central-Drogerie
AUE.

Den neuesten Radio-Apparat,
das vollkommene
Neutrogerät Rfe 10
der Fa. Siemens & Halske, sowie alle
Einzeltelle für Bastler, wie:
Röhren, Heiz- und Anodenbatterien etc.
empfiehlt
Ing. Ernst Lange, Aue
Bahnhofstraße 4.
Zu jeder Zeit Besichtigung und Vorführung.



Wollwolle
das altbewährte, gute Wollgarn
für
Strümpfe und Socken
Sportjacken, Westen usw.
in den
verschiedensten Qualitäten, modernsten Farben
und in allen Preislagen
Überall erhältlich!
Auf Wunsch werden Sendungen nachgewiesen!
**Man achte auf die
Schutzmarken!**
Wollwolle Wismarer Wollwolle
Chem. Fabrik Wismar

Diensthabende Apotheke am Sonntag, den 13. Dez.
Kuntzes Apotheke.
Diensthabender Arzt (nur für dring. Fälle) am 13. Dez.
Dr. med. Hofmann.

Spezialhaus für elektrische



Kronen
Zuglampen
Tischlampen
Klavierlampen
Nachttischlampen
Taschenlampen
Heizkissen Sanotherm
Heizöfen
Massage-Apparate
Sanax
Kochtöpfe
Zigarrenanzünder
Bügeleisen
Haartrockner
Original Fön
Hochfrequenz-
Apparate Radiolux
Brennscheerenheizer
Staubsauger

Elektrizitäts-Gesellschaft Haas & Stahl, m. b. H.,
Aue, Schneeberger Straße.

Conditorei u. Café W. Temper
Aue i. Erzgeb., Bahnhofstraße — Fernsprecher 61.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich:
1a Marzipan, täglich frisch (nur eigenes Fabrikat)
Schokoladen von Felsche, Riquet, Hartwig & Vogel
Lebkuchen (Metzger-Häberlein, Nürnberg), sowie
eigene Fabrikate in Gelatinepackung — Spekulatius.
Mandel- und Rosinenstollen von nur prima Zutaten.
Auf keinem Weihnachtstisch darf mein Schoko-
ladenbaumkuchen in vornehmer Packung fehlen.
Versand nach auswärts.

Damenfahrpelz

(schwarzes Tuch mit Federbü-
tten, sehr gut erh., Gr. 48/48
zu verkaufen.
Derselbe kann Montag, den
14. Dez. in Aue-Bellerberg,
Bühnenstraße 7, I, links
angelesen werden.

Guter Verdienst

durch
Christliche Heimarbeit
Wofür gratis.
H. Wiltborn,
Göttingen 63.
(Rückporto erbeten.)

Junges Mädchen
(15 bis 17 Jahre)
als Aufsichtung gef.
zu erfr. im Kurtz Tageblatt.

Oberrealschule Aue

Weihnachtsfeier:
**Ein deutsches
Krippenspiel**

von Friedrich Lienhard, Musik von Hans Ernst.
1. Aufführung: Freitag, den 18. Dezember,
abends 8 Uhr.
2. Aufführung: Sonntag, den 20. Dezember,
pünktlich abends 6 Uhr.

Karten sind durch Oberrealschüler oder
im Schreibzimmer der Oberrealschüler
Zimmer 18 zu haben.

Erzgebirgsverein Aue.

Montag, den 14. Dezember 1925,
findet ein
Hutzenabend

im „Bürgergarten“ von 8 Uhr abends an statt.
Zutritt haben nur Mitglieder des Erzgebirgsvereins
und deren Angehörige. — Eintrittspreis: 1 RM.
Zu recht reger Beteiligung ladet ein
Der Vorstand. Schulz.

Boltshochschule Aue

Montag, den 14. Dezember 8 Uhr
Oberrealschule
35. KONZERT
Moderne Meister.
Karten zu 1 und 2 Mark bei Rotke und am Eingang.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Gattin, unserer unvergesslichen
Mutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Frau Minna Günther geb. Bahlig

ist es uns allen eine Pflicht, für die vielen Beweise innigster Teilnahme und
Ehrung zur letzten Ruhestätte unseren innigsten Dank auszusprechen.

Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das
Kiss
Spi
Ma
SK
Gef
Fliz
Reparatur
Sel
R
W

Weihnachts-Anzeiger

Beilage zum Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge



Nr. 3

Sonntag, den 13. Dezember

Nr. 3

Riesen-Auswahl!!

Sonder-Preise!!

Keine Großstadt

— bietet mehr! —

Gewählte Stücke werden bis zum Fest aufbewahrt.

Beachten Sie bitte unser Angebot!!

Groß- und Klein-Möbel in allen Ausführungen und Preislagen, Flurgarderoben, Standuhren, Spiegel, Bilder, Kunstgegenstände, Tisch- und Divan-Decken (aparte Muster), große Kissen-Neuheiten etc. etc

Robert Elsel & Sohn, Aue, Schneeberger Straße 3, am Markt Telefon 148.

Vom 6. Dezember ab Sonntags offen!

Das prakt. Weihnachtsgeschenk



in allen Arten
**Schuh-
waren**
finden Sie in
größter Auswahl zu
billigsten Preisen

im Schuhhaus

Richter

Schwarzenberger Str. 4. Aue Tel. 861.

Als willkommenes

Weihnachtsgeschenk

empfehle ich:

Kissen, Decken,
Schlummerrollen, Nadelkissen,
Spitzenaschentücher, Strumpfbänder,
Damen- und Herrenstrümpfe,
Sport-Strick- und Samtmützen,
reizende Kinderhütchen,
Pelzhüte in großer Auswahl.

Martha Jahn, Aue, Reichs-
str. 37.

Toilette-Seifen

Parfümerien

in einzeln. Packungen sow. Kartonnagen
in größter Auswahl u. allen Preislagen
empfiehlt

Otto's Toilettenhaus
Aue, Markt 14.

Ski-Stiefel

Gefütterte Schuhe, Lammfell

für Herren und Damen

Filz- und Kamelhaarschuhe

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Sebastian Wiehl

Wettinerstraße 36.

Pelze

Hüte

Mützen

Belzwarenhaus „Zum Löwen“

G. m. b. H.

Aue i. Erzgeb.

Als praktische
Weihnachtsgeschenke

empfehle in großer Auswahl:

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Messerputzmaschinen
Fleisch- und Gemüsehack-
maschinen
Reibmaschinen
Brothobel
Brot Schneidemaschinen
Kaffeemühlen aller Art
Hack- und Wiegemeser
Feine Solinger Stahlwaren
Eismesser und -Gabeln
Alpaca-Löffel
Dohnerbürsten
Teppichkehrmaschinen
Wärmflaschen
Vernickelte Bügeleisen
Spiritus-Platten
Gasplatten
Elektrische Platten
Blühstoff-Platten
Werkzeugschränke

Werkzeugkästen
Laubsägekästen
Bing-Steinbaukästen
Dampfmaschinen
Modelle
Eisenbahnen
Zubehörtelle
Rino-Apparate
Films neueste Serien
Glasbilder
Modell-Baukasten
Laubsägeartikel
Armaturen zu Modell-
Dampfmaschinen
Schneeschuhe
Alle Zubehörtelle
Schlittschuhe
Christbaumständer mit
Spielwerk
Rasier-Apparate
Luftgewehre

Nur Qualitätsware bei niedrigsten Preisen.

Richard Günther, Eisenhandlung

Aue i. Erzgeb., Markt.

Für den Weihnachtstisch!

Zigarren ♦ Zigaretten

Weine ♦ Liköre

Rum ♦ Arac

führende Marken,

Paul Milster, Aue

Bahnhofstraße 9 Fernruf 334.

Farben — Lacke — Tapeten

Puppenstubentapeten

Linoleum, Künstlerölfarben

Paul Baumann

Wettinerstr. 50

AUE

Fernruf Nr. 208

Damen und Herren

freuen sich, wenn sie

Parfüms, Seifen, Toilette-Artikel,
Kämme in Schildpatt, Toilette-
kästen, Manicuren als

Geschenk erhalten.

In großer Auswahl im

Haarpflegehaus Schubert, Aue

Fernsprecher 226.

Brust-Papier-Straße 4.

Ein
eleganter Schuh,
das schönste
Weihnachts-
geschenk!

**

Albert Schmidt,
Wettinerstraße.



Rasier- Messer, -Aparate, -Klingen
Garnituren, -Kästen, -Spiegel

Bedarfs-Artikel

Rasierklingen-Abziehmaschine „Rotbarth Tank“, vollkommenste und solideste Ausführung.
Streichriemen, Haar- und Bartschneidemaschinen jeder Schnittlänge. Naekenmaschinen — auch für Bubiköpfe.

Spezialhaus Solinger Stahlwaren

Walther Nestmann, Aue, Bahnhofstraße 40.

Gegr. 1889.
Telefon 861.

Für den Weihnachtstisch
empfehlen in solcher Auswahl zu billigen Preisen
Beleuchtungsartikel für Gas u. Elektrisch,
Speise- u. Kaffeeservice, Badewannen,
Wasch- und Wringmaschinen.
G. Paul Runzmann's Ww.
Telefon 379 Aue Wasserstr. 10

Christian Voigt
Aue am Markt
Spezialgeschäft für
Kaffee - Tee - Kolonialwaren
Rotwein - Weinbrand - Rum
Liköre - Südweine
Tabak - Zigarren

Für den Weihnachtstisch
des Herrn
Tabakpfeifen
echt Bruyèreholz,
Nußbaum, Porzellan
Meerscham
Alle Preislagen
Reiche Auswahl
Hermann Jacobi, Schirmgeschäft
Fernsprecher 908 Aue I. Erzgeb. Schneberger Str. 8



Alle Artikel für Weihnachtsberge u. Pyramiden:
Bergpalmen, Erzgebirgische Spiel-
waren, Baukasten, Aufstehartikel,
Teddy-Bären, Puppen, Bälle usw.,
Gesellschaftsspiele,
Korzen, Tisch- u. Hängeleuchter
Engel, Berg- und Rauchmänner.
Ein besonders reizend. Artikel sind meine
kleinen Pyramiden.
Emil Georgi, Aue
Wettinerstraße 1. Fernsprecher 580.
Beste Bezugsquelle für Mäntler und Hausierer.

Ein gutes Buch - das passende Geschenk!
Buchhandlung Herbert Putziger
Aue I. Erzgeb. Wettinerstraße 19.
Großes Lager bester Orzechnikliteratur, Klassiker,
Jugendchriften, Bilderbücher, Spiele, Bücher der Frau,
Papierwaren, mod. Briefpapiere in Geschenkpackung,
Postkartenalben, Schreibmaschinen, Marmor-Schreibzeuge.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet!

Zwei Weihnachtsfeste.

Erzählung von Marie Stahl.
(1. Fortsetzung)
Aber heute bist der alte Herr auf Granit, denn er hatte es mit einem Vergewaltigten zu tun. Sein Neffe wurde rechtlich grob, vertrat sich den ungebührlichen Ton, er hätte, er würde jetzt und in Zukunft tun, was ihm beliebt, verlangte drei Mark Spesen für den Tag und kündigte die Stellung zum nächsten Quartalschluss. Er habe es satt und könne zu jeder Zeit eine gute Stellung bekommen, wo er sich satt essen und ein gutes Leben haben würde.
Der alte Herr war zuerst wie vom Donner gerührt. „Du machst dir doch wohl die vollen Konsequenzen klar?“ sagte er endlich mit großem Nachdruck und hämischem Grinsen. Da trat ihm sein Neffe dicht unter die Augen, funkelte ihn mit stahlblauen Augen an und entgegnete noch die nachdrücklicher:
„Onkel, ich pfeife auf die Erbschaft. Denn wenn das weiter geht, trägt du mich mal zu Grabe und nicht ich dich.“ Dann wandte er ihm den Rücken und ging aufrecht zur Tür hinaus. Der alte Mann aber stand da wie ein Geschlagener. Er kam nachher zum Abendessen, als sei nichts vorgefallen und besprach bei Weißbrot und Schwarzbrot mit Käse mit dem Neffen die Wirtschaft und das Programm des nächsten Tages wie immer. Und wie alle Tage muhten Lotte und Johann Heinrich bis zum Schlafengehen Stat mit ihm spielen.

Doch dann folgte die schwerste Nacht für den jungen Mann, die er je erlebt. Die Nacht, in der es nichts gab, als tote, schweigende Finsternis mit der schmerzlichen Frage: „wo für entscheidest du dich — Fehlgang oder Verbrechen? Willst du der Schwächling sein, den Waldun Schride verachtet oder sein Komplize?“
Auf der einen Seite die Freiheit und das Glück — auf der anderen die entwürdigende Fron oder lebenslängliche Armut und Dienbarkeit. Und langsam tropften die stilleren Stunden in den schwarzen Orkan der Ewigkeit und brachten keine Antwort.

Als ganz plötzlich die Erkenntnis kam. Du hast gar keine Wahl, denn du bist kein Verbrecher und kannst es nie werden. Hier geht es nicht um Gott oder Teufel, sondern um deine elaneste Persönlichkeit. Und die ist rechtlich gesehen auf die Knochen, weil sie nicht anders kann. Für sie gibt es keinen Sophismus und keine Entschuldigung für heimtückischen Mord. Und mit dieser Erkenntnis schloß er plötzlich fest und ruhig ein.

Am Morgen erwachte er wie ein neuer Mensch mit einem kaum verständlichen Frohgefühl, denn es war doch alles beim Alten. Das Haus ebenso kalt und unwohnlich und das Essen dürftig. Aber heute erlebte er das Goethewort an sich. „Doch das Glück der Erdenkinder ist nur die Persönlichkeit.“ Das Bewußtsein, sich selbst treu geblieben zu sein, gab ihm eine innere Heiterkeit, die ihn über alle Widerwärtigkeiten des Tages stellte. Sein Onkel ging ihm den ganzen Tag aus dem Wege, doch er hatte ihm die verlangten drei Mark Spesen durch seine Schwester geschickt. Sein erkrankter Gleichmut wurde jedoch bald wieder auf die härteste Probe gestellt, denn je näher das Weihnachtsfest kam, umso unerträglich wurde die Laune des alten Mannes. Die Notwendigkeit, seinen Beutel zu öffnen für die unerlässlichen Weihnachtsgaben an Diensthofen und Untergebene, bedeutete für ihn einen Avang, dem er sich so viel als möglich widersetzte. Der Dämon des Geizes, der ihn beherrschte, und die Goldschaff für den Mammon, setzten sich am widerwärtigsten in den Tagen, die der Menschenliebe und gegenseitiger Liebesbeweisen geweiht und gesellig sind. Jedes Opfer mußte ihm abgerungen und schwer erkämpft werden, wurde auf das äußerste eingeschränkt, bis an die Grenze der Schädlichkeit und verurteilte denen, die es fordern mußten, mehrheitlich Qualen.

Raths Kaffeehaus, Aue I. Erzgeb.
Eigene Konditorei
empfehlen
• Weihnachtsgebäck •
in reichster Auswahl:
Stollen, Baumkuchen, Zuckerhäuschen
Marspangebäck als Pracht etc.
Bestellungen hierauf wird stets eifrig entgegenkommen.

Johann Heinrich hatte ein allzuweiches Herz, das kein größeres Glück kannte, als denen die er liebte, Freude zu bereiten und am liebsten Alle zu beglücken, er litt namenlos unter der Unmöglichkeit, das Haus licht und froh zu machen wie es sich zu Weihnachten gebührt, aber der finstere Dämon hatte alle guten Geister. Er öffnete dem Bösen Tür und Tor und vergiftete die Herzen und Seelen mit Bitterkeit und Grimm.

So kam der heilige Abend heran mit frostklarem Sternenhimmel und frischer Schneedecke über Dorf und Land. Nach altem Brauche ging man um sechs Uhr zur Kirche in die Kirche und dies war die einzige glückliche, friedliche Stunde, auf die sich Johann Heinrich gefreut hatte. Seine Schwester an einem Arm und seine Nichte an anderen, begab er sich auf den gewohnten Gang die Dorfstraße hinunter mit den Lichtern und Kerzen in Häusern und Hütten, dem knirschenden Schnee unter den Tritten aller Kirchgänger, die herbeiströmten, und dem festerlich, schwingenden Glockenklang unter dem goldenen, funkelnden Sternenzelten. Und alle, die ihnen begegneten, grüßten in einer Weise, die bekundete, daß er mit den Seinen sich allgemeiner Beliebtheit erfreute und daß sie die Sympathie des ganzen Dorfes für sich hatten.

Aus dem erleuchteten Kirchlein tönte gedämpfter Orgelklang, und es erfolgte dort ein Beisammensein der ganzen

assen, aus dem Sterbzimmer kam, wo seine Schwester noch weckte, fand er Heide vor einem Ofenfeuer kauend, bleid und übermäßig mit großen, bangen Augen, in denen das Grauen vor der Unfassbarkeit des Todes stand. Wie ein Kind weinte sie auf und warf sich in seine Arme und sie sahen sich aufammen vor dem Feuer bis die Mutter kam und ihnen heißen Kaffee brachte. Während er und seine Schwester mit gedämpften Stimmen leise plauderten über nötig, Anordnungen, schloß Heide ein. Da nahm er sie auf und trug die leichte Last hinauf in ihr Zimmer. Sein Herz war überdov von dem Gedanken, daß er jetzt das Schicksal dieser zwei liebsten Menschen in der Hand hatte, für weitere Reflexionen blieb ihm gar keine Zeit.

Wie ein Vulkansturz gingen die Ereignisse der folgenden Tage über ihn. All das Velmvolle, Grausvolle, das für den Lebenden gesunden Menschen immer bei einem Sterbefall Rücksichtsvoller verbunden ist, besonders bei gewalttätigen Todesarten. Dazu kam die unermessliche gerichtliche Untersuchung des Tatbestandes, die sofort nach der Anzeige einsetzte. Sie verlief glatt mit der Feststellung eines einwandfreien Unfalles, den sich der Verlorbene durch eigene Schuld ausgesprochen, hatte aber für die Familienmitglieder stark Aufregendes. Es war ein Glück für den Unverletzlichen, daß der Pastor, den Lehrer und die Küchennagel als Augenzeugen Seite hatte, daß von seiner Seite keine Vorsicht unterlassen



kleinen Gemeinde in erbaulicher Andacht. Man sang die alten, schönen Weihnachtslieder und der Pastor fand in seiner schlichten Weise Worte, die zu Herzen gingen, von der Gottesoffenbarung, der Liebe, die immer noch das Höchste sei im Himmel und auf Erden. Zuvor denn je schlossen sich die drei Menschen im herrschaftlichen Kirchstuhl aneinander und empfanden tief das Glück ihrer Zusammengehörigkeit in allen Bedrängnissen und Kämpfern ihres Lebens.

Die Bescherung unter dem Weihnachtsbaum, die im Guckhaus bei ihrer Rückkehr vor sich ging, bedeutete vorwiegend eine Prüfung, denn ihre Dürftigkeit wirkte beschmendend für ein normales Ehegefühl. Der einzige leuchte Moment war für Johann Heinrich und seine Schwester die sprachlose Ueberraschung und strahlende Freude Heides zu sehen über ein neues Winterkleid und einige Kleinigkeiten, die sie ihr zusammen geschenkt, während Onkel Erich ihr eine einzelne Sparlampe und der Warnung, sie nicht an unnützen Laub zu verschwenden, sondern in die Sparschneise zu stecken.

Wie gewöhnlich lud der Hausherr den Pastor und den Schullehrer, die der Bescherung der Dorfkinder beigewohnt hatten, zu einem Glas Wein mit Weihnachtsstücken in sein Zimmer. Bei dieser Gelegenheit ergab es sich, daß man ihm nicht die Sorte Wein auf den Tisch gestellt hatte, die er befohlen und Tante Poite erklärte, sie habe im Weinkeller vergeblich danach gesucht. Daraufhin stieg Johann Heinrich in den Keller, kam aber mit demselben Bescheid zurück. Er wurde von dem gedrückten alten Herrn wie ein Bedienter angefahren und wahrte mit Rücksicht auf die Gäste und den Weihnachtsabend mühsam seine Selbstbeherrschung. Trotz allen Widerpruchs des Pastors und des Lehrers ließ der Alte sich nicht halten, selbst in den Keller zu gehen und sein Neffe mußte ihn begleiten.

Die steinerne Kellertreppe war hoch und steil, Johann Heinrich stieg zuerst hinunter und rief dem Onkel zu, vorsichtig zu sein und zu warten, er wolle erst Licht machen, denn die Taschenlampe, mit der eine Maad von der obersten Treppenstufe herableuchtete, gab nur einen unsicheren, klackernden Schein. Der Alte hörte jedoch nicht auf die Warnung sondern ging schimpfend darauf los, trat fehl, stürzte mit heftigem Aufschrei polternd in die Tiefe, schlug hart auf und bis es fleg. Als sein Neffe aus dem Kellerraum, wo er eine Handlampe angezündet, herbeistürzte, fand er ihn bewußtlos mit einer blutenden Kopfwunde. Er war gegen die scharfe Ede des eisernen Treppenaufstiegs gefallen.

Das weihnachtliche Haus wandelte sich in ein Sterbehaus. Der alte Mann kam nicht wieder zur Besinnung, alle Mittel vergebens, gegen Morgen stellte der herbeigerufene Arzt den Tod fest.

Als Johann Heinrich erschütterter und bedrückt von der Macht des Ereignisses, kaum fähig einen klaren Gedanken zu

wurde. Denn, wenn auch sein Charakter als unantastbar galt, so wäre doch nach dem Gehe jeder schwache Schatten eines Verdachtes unheilvoll und ehrenträchtig für ihn gewesen.

Ein unbeschreibliches Dankgefühl stieg aus seiner Seele zum Himmel, daß er nicht als Schuldiger an diesen Totenbett stand, sondern die furchtbare Verurteilung vorher überwunden und vollständig befreit hatte. Und doch gab es Momente, wo ein dämonischer Schauer ihm durch alle Nerven ging über die Dämonie des Schicksals, die seinen graulamen Wunsch so unheimlich gewissermaßen ihm auf den Hals folgend, erfüllt hatte. Gedanken und Wünsche sind Kräfte — hier lag ein noch dunkles, unerforschtes Gebiet. Wie weit ging da die Verantwortung? Zum Glück half ihm ein Wechsel von Arbeit und Geschäften über alle Gräueltaten hinweg. Er mußte sofort die Riegel der Regierung in die Hand nehmen, die der alte Mann so fest gehalten. Doch endlich, am dritten Feiertag abend, nachdem alle Last und Anruhe, die ein solches Ereignis mit sich bringt, erledigt war, die Gruft sich über dem Begräbnis geschlossen und das Haus still und frei geworden, kam eine verspätete, unsagbar schöne Weihnachtsstunde für drei in Liebe vereinte Menschen unter dem noch einmal brennenden Christbaum. Sie wagten sich ins Glück nicht zu gehen, Pietät und Hartgefühl verlangten Rücksichten, aber sie lasen es sich gegenseitig aus den Augen und hörten es im Unterton ihrer Rede zittern. Ein mächtiges Feuer flammte im Ofen und verbreitete bequame Wärme. Johann Heinrich hatte einen heißen Punsch gebrannt auf die kalten Stunden im Friechehof, alle Lampen waren abgedreht, nur die Kerzen am Baum warfen zuckenden Lichtschein und phantastische Schatten in das Zimmer. Draußen raunten die Stimmen der Winternacht mit Schneegeräusch und leise pfeifendem Wind an den Fenstercheiben. Und nun erwachte in ihnen zum erstenmal unheimlich das Wohlgefühl ihrer Erzählung. Keine Tyrannel mehr und keine Sklaverei, kein Dardan und Entbehren, keine Konflikte zwischen Ehegatten und Rücksichten zwischen Auflehnung und moralischem Zwang. Freilich, sein eigener Herr sein, sein eigenes Leben leben. Noch war es kaum zu fassen.

Heide sah auf einem Hockerchen zu Füßen ihrer Mutter und legte zuweilen den Kopf in ihren Schoß, still und verträumt, aber sie bekam einen Anfall von Härtslichkeit, brach kreischend und küßte ihre Hände. Deiner hatte den Arm um die Mutter gelegt und wie ein großer Junge lehnte er bei Kopf an ihre Schulter. Und dann mußte sie alte, liebe Geschichten erzählen von langvergangenen Weihnachtsfesten von Väter und Großeltern. Bis das letzte Licht am Baum um seinen letzten Mal aufflackerte und die Denglut nur noch ein röthlich energisches Licht- und Schattenspiel an die Decke warbets.

(Fortsetzung folgt.)

Rund um die Welt.

Am Montag Beginn des zweiten Botzmer-Prozesses.

Die Verhandlung in der zweiten Instanz gegen die Gräfin Botzmer wird Montag vormittag um 9 Uhr vor der Großen Strafkammer des Schwurgerichtes im Schwurgerichtssaale des Landgerichtes Potsdam beginnen. Die Verlesung der Urteilsbegründung wird ungefähr 2 1/2 Stunden in Anspruch nehmen. Sowohl von der Staatsanwaltschaft wie auch von der Verteidigung ist auf einen größeren Teil der Zeugen verzichtet worden. Es besteht also die Hoffnung, daß der Prozeß in drei bis vier Tagen beendet sein wird. Landgerichtsdirektor Hellwig, der in der Berufungsverhandlung gegen Frau von Botzmer den Vorsitz führen wird, hat bereits für den Prozeß seine Anordnungen getroffen. Diese beziehen sich allerdings größtenteils auf den äußeren Rahmen des Prozesses. Für die Presse sind diesmal nur 20 Plätze reserviert worden, und das Publikum darf nur im Zuscherraum Platz nehmen.

Entgegen dieser Meinung will man von einer Vertagung wissen: Da der Landgerichtsrat Kaufmann und der Oberstaatsanwalt Gerlach, die beide an dem Berufungsprozeß der Gräfin Botzmer, der am Montag in Potsdam beginnen soll, beteiligt sind, zurzeit noch in dem Ludwiger Verleibungsprozeß des Landrats Dr. Lutzmer gegen den Volkswirt Münzke beschäftigt sind, wird der Prozeß gegen die Gräfin Botzmer voraussichtlich um einige Tage verschoben werden.

Drei Familientragödien in Berlin.

Im Laufe des Freilaagnachmittags haben sich in Berlin drei Familientragödien abgespielt, deren Ursache in zwei Fällen die wirtschaftliche gewesen ist. In dem einen Fall erschloß sich der Inhaber einer Sperrholzfabrik, nachdem er vorher seine Frau durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt hatte. Finanzielle Schwierigkeiten haben den Mann zu dem Verzweiflungsschritt geführt. In der Stettiner Straße wurde der Schneidermeister Jänsch und seine Ehefrau in ihrer Wohnung mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Es wird angenommen, daß Nahrungsvorkehrer die Eheleute in den Tod geführt haben. In der Überstraße in Schöneberg vergiftete sich mit Gas der 32 Jahre alte Polizeioberwachmeister Wilhelm Reinte mit seinen Töchtern im Alter von elf Monaten und fünf Jahren. Reinte hatte vor acht Tagen seine Ehefrau verloren und ist aus Gram über ihren Tod mit seinen Kindern aus dem Leben geschieden.

Seltene Todesfälle im Geraer Waldkrankenhaus. Amtlich wird gemeldet: Im städtischen Krankenhaus in Gera sind Ruhrkranker nach Einspritzung eines zu ihrer Behandlung notwendigen Medikaments, das täglich häufig ohne jede Nebenwirkung verabreicht wird, an einer gasbildenden Zellgewebsentzündung erkrankt. Trotz aller ärztlichen Kunst hat die Entzündung zu einer allgemeinen Vergiftung und zum Tode geführt. Die von der ärztlichen Leitung sofort angestellten Untersuchungen schufen schuldhaftes Handeln von Krankenhaus-Angestellten aus. Der Rest des Medikaments wird gegenwärtig im Hygienischen Institut zu Jena untersucht. Die Untersuchungen sind noch nicht abgeschlossen. In der medizinischen Literatur sind diese sehr selten vorkommenden Unfallsfälle bereits beschrieben und zum Teil noch unaufgeklärt geblieben. Es scheint sich um die unheilvolle Wirkung von Naturkräften zu handeln, die vollständig abzumenden vorläufig noch außerhalb der menschlichen Berechnung liegen.

Betriebsbeschränkungen in der Bielefelder Textilindustrie. Die Ravensberger Spinnerei, die den Betrieb mit Kurzarbeit an zwei Wochentagen bisher erhalten hat, wird ab 18. Dezember vorläufig auf vier Wochen den Betrieb ganz einstellen. An diesem Tage kommen 800 Arbeiter zur Entlassung. In verschiedenen großen Fabriken der bielefelder Textilindustrie werden etwa 800 Arbeiter auf längere Zeit entlassen.

Vollständigt 1926 in Magdeburg. Der Verwaltungsrat des Verbandes der Deutschen Volkstheatervereine hat beschlossen, den nächsten Vollständigtage im Juni 1926 in Magdeburg abzuhalten, um den Teilnehmern an der Tagung den Besuch der Deutschen Theaterausstellung Magdeburg 1926 zu ermöglichen, in deren Rahmen eine Vollständigtageveranstaltung werden wird.

Der erste internationale Scharpielerkongress, der im nächsten Jahre stattfinden soll, wird in Berlin abgehalten. Die ausländischen Scharpielerorganisationen sind bereits für den Sommer 1926 nach Berlin eingeladen worden.

Kindendiebstahl in der Eifel. In der Nacht vom 10. auf den 11. Dezember wurde in die katholische Pfarrkirche zu Niedermerndig (Eifel) eingebrochen. Zwei Kleide, ein Abortium mit 200 Doctien, zwei Krankenpatenen, zwei ganz goldene Monstranzen und ein wertvoller Primstisch wurden geraubt. Bisher sind die Eindrehler nicht ermittelt worden.

20 Schiffe bei Scapaflow gehoben. Der zweite im Scapaflow versenkten 1900 Tonnen großen deutschen Kreuzer ist gestern gehoben worden. Am ganzen sind bis jetzt 20 deutsche Schiffe gehoben worden.

Au dem Grubenunglück in Alabama. An dem Eingang der Grube, in welcher sich das Schlagwetterunglück ereignete, spielten sich erschütternde Szenen ab, als viele der herbeigekommenen Frauen und Kinder die Leichen ihrer Angehörigen erkannten. Die Explosion, bei der, wie gemeldet, 61 Bergleute getötet wurden, hatte sich bald nach dem Beginn der Tagesarbeit ereignet. Die Grube besteht aus sieben Stollen, deren unterster in einer Tiefe von etwa 1000 Metern liegt. Die unterste gefüllte Arbeiter befanden sich im obersten Stollen. Die durch die Explosion angerichteten Verwüstungen und die Gasentwicklung behinderten die Rettungsarbeiten stark. Die Ursache der Explosion ist noch nicht aufgeklärt. Die Grube war mit den üblichen Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet.

Ein Theologiestreit um die Schlange. Holland ist gegenwärtig wieder einmal in Not, oder richtiger gesagt, die holländische Synode. Die Ursache dieser Not ist ein sonst sehr angesehener Pastor Dr. Gellreke. Dieser Diener des Herrn erkreute sich bislang wegen seiner trefflichen Predigten des besten Ansehens bei seiner Gemeinde. Da kam es ihm eines Tages, vielleicht ganz unabsichtlich in den Sinn, gelegentlich einer Predigt über den Sündenfall von der Schlange des Paradieses, welche Eva den schlimmen Rat gegeben, etwa folgendes zu sagen: „Die Schlange muß man sich nicht als leibliches Wesen vorstellen, sondern nur als Symbol des Bösen, als Symbol der schlimmen Einflüsterung.“ Die Gemeinde nahm hieran keinen Anstoß, doch ein einzelner strenggläubiger Christ begann in seinem Innern von Zweifel zu heimgesucht zu werden. Denn wo blies die göttliche Gerechtigkeit, wenn die Schlange nur ein Symbol war. Gleichwohl Gott sie dazu verurteilte, auf dem Bauche zu kriechen und Staub zu fressen? Der Mann verließ den Pfarrer beim hohen Konfessionarium. Und das Konfessionarium besuchte den Pfarrer zu sich. Der Pfarrer erklärte, er sei ein gut gläubiger Christ und zweifle nicht am Buchstaben der heiligen Schrift. Das Konfessionarium jedoch verlangte eine schriftliche Erklärung dahin, daß der Pfarrer die Schlange für ein leibliches Wesen und

nicht für ein Symbol halte. Eine solche Erklärung aber lehnte der Pfarrer ab. Und nun soll die holländische Synode darüber entscheiden, ob ein Pfarrer, der nicht an die Wirklichkeit der Schlange vom Paradies glaube, noch weiterhin bezeugt sei, der Seelenhirte seiner Gemeinde zu sein. Die holländische Öffentlichkeit ergreift in dieser Angelegenheit teils für, teils wider den Dr. Gellreke Partei.

Die Festmahlgast im Krankenhaus. Wie aus London geschrieben wird, sollte am selben Tage, als die Königin Alexandra verstarb, in der „Gullib Hall“ ein Frühstück zu Ehren des Prinzen von Wales stattfinden; dazu wurden acht-hundertfünfzig Gäste geladen. Alle Vorbereitungen waren getroffen. Zweihundertvier Kellner und sechshundertfünfzig Wirtinnen standen an ihrem Platz bei den gedeckten Tischen, als die Todesbotschaft eintraf. Unmittelbar darnach kam auch schon die Nachricht, daß das Frühstück verschoben werden müsse. Es blieb also nichts anderes übrig, als die gesamte Mahlzeit in einigen schnell herbeigekommenen Kostwagen in die Krankenhäuser zu fahren, damit wenigstens nichts unkommen sollte. Es wurden verpackt: Schilddrüsenjuppe, zubereitet aus etwa zwanzig Kintner Schilddrüsen, vierhundert Pfund Seesungen, dreihundert Pfunden, eintaufend Lammstoteletten, 700 Pfund Roastbeef, zwanzig Ochsenzungen, zwanzig Schinken, einhundertfünfzig Stück Eisbamben, fünf-hundert Kefel, fünf-hundert Birnen, zwei-hundert Pfund Weintrauben und zweitaufend Gedeckbröden. Jeweils ist es vielleicht wirklich ein Glück, als Kranke in Krankenhäuser zu liegen. Dem Vernehmen nach sollen sich übrigens eine Anzahl Leichtkranke an den Leckereien dermaßen übergeben haben, daß sie hernach richtig schwerkrank wurden.

Wiraten auf hoher See. Daily Telegraph berichtet aus Bombay: Der in Colombo eingetroffene deutsche Dampfer „Nordmar“ meldet, daß er vier Stunden von Cochin entfernt auf zwei nebeneinander liegende Schiffe gestoßen sei, von denen das eine Notsignale geführt habe, das andere beim Herannahen des deutschen Schiffes eskaliert davongefahren sei. Die Mannschaft des zurückgebliebenen Schiffes teilte mit, daß das Schiff gerade von Wiraten angegriffen wurde, die die Auslieferung der an Bord befindlichen Waren und des Geldes verweigerten, und daß es durch das Dampferkommen des deutschen Dampfers vor der Verabnahme bewahrt geblieben sei.

Nachgelassene Gedichte Bayard Taylors. Aus Newhaven (Connecticut) wird gemeldet: Der Yale Bibliothekar wurden von Frau William Kiani, der zurzeit in Bayern lebenden Tochter Bayard Taylors, 17 handschriftliche Gedichte ihres Vaters in deutscher Sprache gestiftet. Die Manuskripte werden der William K. Speck-Sammlung der Goetheana, der zurzeit größten Goethe-Sammlung außerhalb Deutschlands überwiehen werden. Die bisher noch nicht veröffentlichten Gedichte fanden sich im Nachlaß der vor kurzem im 88. Lebensjahre in Deutschland verstorbenen Frau Bayard Taylor. Frau Taylor hatte vor zwei Jahren der Sammlung in Yale 18 eigenhändige Briefe ihres Gatten aus Weimar, die aus dem Jahre 1878 stammten, einverleiben lassen.

Die „vierzig Räuber“ auf der Schmierensöhne. Aus einem schlesischen Städtchen wird die folgende schaurige Theatergeschichte berichtet: Wir hatten hier ein Wandertheater, dessen vornehmstes Augstück „Die vierzig Räuber“ waren. Zum Schluß des dritten Aktes hält der Räuberhauptmann über „die vierzig Räuber“ Musterung ab. Dazu brauchte man natürlich Männer und das machte man so: Man mietete fünf Statisten für den Abend, die im Anlehn an dem Räuberhauptmann vorbeischauspielten hatten, und zwar dergestalt, daß der erste vornstreifend hinter die Kulissen zurücktrat und sich wieder dem letzten anreihete. Das Unglück wollte es nun, daß einer der Statisten nicht nur von

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

ADCA

Bahnhofstraße 5-7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730-32

Hauptanstalt: Leipzig

empfeht sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

- Vermietung feuer- u. diebstahlsicherer Stahlklächer. - Reiseschecks in allen Währungen. -

Der Liebeskäfig.

Roman von Hans Land.

Vertrieb: Carl-Duncker-Verlag, Berlin W. 62.

(17. Fortsetzung.)

Gert wird ungeduldig. „Ja — erlauben Sie, gnädige Frau, ich verstehe nicht! Nach wem, in aller Welt, fragt denn der Herr?“

Die Wirtin antwortet leise: „Er fragt nach dem Herrn, der jeden Dienstag und Freitag nachmittag hier —“

Gert schreit auf. „Was? Was? Alle Wetter! Alle tausend Wetter! Es ist heraus! Wir sind gekappt. Na — ich danke!“

Er rennt erregt im Zimmer auf und ab. Dann — mit einem Ruck macht er vor der alten Dame halt. Sprach leise: „Wie sieht denn der Mann aus? Ist er als über jung?“

„Nicht.“

„Sehr erregt?“

„Ansehens.“

Gert kratzt sich den Kopf. Häßlich. Häßlich, dachte er. Tamara ist also doch verheiratet. Ach Gott! Ach Gott! Nun wird mir manches klar. Starr sah er vor sich hin. Dann gab er sich einen energischen Ruck, sagte in der vollen Ruhe des gefassten Weltmannes: „Witze, gnädige Frau, ich bin für den Herrn zu sprechen.“

Die Wirtin nickt und eilt zur Flur.

Gert macht Anstalten zur Sammlung. Nebt Salztung. Streicht ordnend über sein Haar. Setzt es, mit beiden flachen Händen nach hinten streichend, glatt an den Schläfen. Denkt: Was sagen wir also?

Ein wenig eleganter Herr, die, kurzatmig, mit großer Glase, tritt vorsichtig näher. Sein Blick erfleht Verzeihung der Störung wegen.

Im Gerts schmale Lippen zuckt es spöttlich. Na — denkt er, das ist ja ein wenig standesgemäßer Gegner. Den hab ich mir auch anders vorge stellt. Tamara muß wohl blind gewesen sein, als sie den nahm.

Der Dide steht an der Flur, die er hinter sich geschlossen hat, blickt nach Gert hin. Der räuspert sich, sagt gedämpft in seinem hochmütigen Tone: „Mein Herr, ich sehe natürlich in jeder gewünschten Weise zu Ihrer Verfügung. Mehr läßt sich im Augenblick zu der Sache ja nicht sagen, nicht wahr?“

Der Dide schaut völlig verständnislos drein, blickt, staunend: „Schredder, sehr geehrter Herr. Mit Verlaub, Herrmann Schredder.“

Gert verneigt sich, lacht: „Angenehm.“

Jetzt setzt er eine ernste Miene auf, äußert im Cavalierston: „Herr Schredder, da Sie in so talentvoller Weise meine Besuche hier herausbekommen haben, so erwidert sich ja alles selbst. Sie wissen nun. Stadtvollig im Bilde. Kennen mich, meinen Namen. Ausflüchte wären lächerlich. Ich verachte sie. Mir ist jede Unbedeutendheit egal. Ich erwarte den üblichen Gang der Dinge. Mit einem Wort, was ich schon sagte: Ich stehe zur Verfügung.“

Er verneigte sich förmlich.

Der Dide Herr aber geriet in äußerste Verwirrung. Er mußte sehr achtmalig sein, denn er kuckte noch immer von der Anstrengung des Treppensiegens. Stillos sah er sich um. „Dort ist“, sagte er, „einem Augenblick Platz nehmen? Das Treppen! Ich bin nicht mehr der Jüngste.“

Gert lächelte geringschätzig. „Selbst diesen Unstand“, bemerkte er bis, „daß Sie nicht mehr jung sind, zu meinen Gunsten oder zu meiner Entlastung in die Rechnung zu stellen, verachte ich. Sie wollen sich hier dransetzen? Mir recht.“

Er zuckte die Achseln. „Es ist freilich nicht Unus in solchen Fällen.“ Schließlich — wenn Sie müde sind, — meinetwegen.“

Er hob ihm einen Stuhl hin.

„Ich würd es ja nicht tun — an Ihrer Stelle. Aber am Ende — halten Sie das ganz, wie Sie wollen. Sie können ja meinetwegen auch fünf Minuten später mit der Miene des Räubers Ihrer Ehre aus diesem Zimmer gehen.“

Der Dide setzt sich, trömet sich die Stirn mit einem nicht gerade blütenweißen, zerkrümelten Taschentuch.

Gert schüttelte den Kopf. Tamara wird ihm immer unheimlicher. Gert fängt an, die Sache recht komisch zu finden. Er neigt sich über den Diden, sagt mit fast väterlicher Besorgtheit: „Mit Ihnen nicht gut, Herr Schredder? Ein Glas Wasser — einen Kognat vielleicht?“

Schredder nickt. Gert geht ein, reicht ihm das Glas. Der Dide leert es. Fehlte bloß noch, dachte Gert, daß er Trank gerufen hätte. Welche Stilligkeit des ganzen Auftritts. Das war ja alles überaus grotesk. Na — zur Sache.

„Ich erwarte Ihre Erklärungen, Herr Schredder.“

Herold pflanzte sich Gert vor dem Diden auf. „Mein Herr“, sagt dieser, „ich gebe die Katastrophe dieser Situation zu. Sie ist völlig ein. Aber Sie werden entschuldigen. . .“

„Na“, ruft Gert. „Entschuldigungen Ihrerseits — das heißt noch gar nicht Nein — nein — so dürfen Sie nicht aus der Rolle fallen! Sie schänden das ganze Männergeschlecht! Über schließlich ist auch das ganz und gar Ihre Sache. Also bitte!“

In Ihrer Wohnung, Herr Direktor, sind Sie nicht angetroffen.“

„Auf Deutsch, Herr Schredder, ich bin ein großer Dummkopf.“

„In Ihrem Bureau ließ man mich niemals vor. Die Diskretion der Ungelegenheit verbietet es mir doch, die Frage

auffallend kleiner Figur, sondern obenrecht recht schwächlich war. Als er beim vierten Male vorbetmarshierte, da giht er aus und im selben Augenblick erdnie es von den hintersten Reihen: „O verflucht, halt dich tapfer, Hans, du brauchst so bloß noch einmal herumzumarschieren!“ Um den Ernst der Räuberhande war es gesehen.

Ein altsächsischer Abteilungsleiter. Dem „Kaufhaus“, dem Wirtschaftsblatt für den deutschen Einzelhändler entnehmen wir die folgende drohliche Geschichte: Er war Abteilungsleiter in einem der größten Berliner Warenhäuser und ging mit wichtiger Miene einher, die Hände auf dem Rücken gefaltet, das Feldherrnauge über Verkäufer und Käufer blinzelnd. Im Vorbeigehen steht er eine vornehm ansehnliche Kundin an einem Verkaufstisch im Gespräch mit dem noch jungen Verkäufer stehen und er erhascht die Worte: „Nein, das haben wir nicht, aller Voraussicht nach werden wir es auch in den nächsten Tagen nicht bekommen.“ Dem Abteilungsleiter sträubten sich sämtliche Haupt- und Vorkaufleute einsehn. Mit einem Panthesprung näherte er sich dem Verkaufstisch. Den Verkäufer traf ein Blick, der den nahe getödet hätte, und mit einem tiefen Büchling vor der vornehm Kundin halpeltete der Abteilungsleiter los: „Verzeihung, gnädige Frau, der Verkäufer hier ist noch ganz jung in unserem Hause und irrt sich insoweit. Es kann sein, daß wir im Augenblick das Gewünschte nicht haben, aber selbstverständlich darf ich mir erlauben, Ihnen morgen eine Musterendung zukommen zu lassen.“ Die Dame sieht den Abteilungsleiter an, sie steht den Verkäufer an und — schüttelt sich vor Lachen. „Aber, mein lieber Herr, ich habe doch nur gesprächsweise erwähnt, daß wir trotz des Sonnenscheines heute kein Tauwetter haben und darauf hat mir ihr Verkäufer die Antwort gegeben, daß wir es in der Tat nicht hätten und aller Voraussicht nach auch in den nächsten Tagen nicht bekämen.“ Der Abteilungsleiter bemühte sich, möglichst rasch im Gewölbe der Weihnachtseinkäufer unterzutauschen.

Der schlagfertige Intendant. Aus einer sächsischen Theaterstadt, deren Intendant nicht weniger bekannt ist, wie der dort beschickte Charakterkomiker, wird die folgende hübsche Geschichte erzählt: Es war die Vorbereitung zu einer Aufführung eines modernen Gesellschaftsstückes und Herr U., der Charakterkomiker, verließ auf den drohlichen Gedanken, in seiner Rolle die Maske des Intendanten anzunehmen, bis auf die Perle in der Kravatte gleich er aufs Ohr dem Intendanten P. Zur letzten Probe vor der Aufführung sollte auch der Intendant erscheinen. Alles war nun gespannt, wie P. den kostbaren Scherz, der hier mit ihm getrieben wurde, aufnehmen werde. P. tat zunächst gar nicht dergleichen. Er sah sich das Stück zu Ende an, und erst nach Ausklang des letzten Auftritts trat er auf U. zu und meinte mit seinem höflichsten Lächeln: „Mein lieber U., ich bin sehr erfreut zu sehen, daß Sie auch einen vornehmen Herrn spielen können!“ Der Charakterkomiker mußte sich geschlagen geben.

Täglich 55 Auto-Tote in Amerika.

Der amerikanische nationale Sicherheitsdienst gibt eben eine Statistik heraus, nach der in den Vereinigten Staaten täglich 55 Menschen ihr Leben bei Autounfällen verlieren. In den letzten zehn Jahren haben in den Vereinigten Staaten allein 123 000 Menschen ihr Leben durch Automobile verloren. Die letztjährige Totenziffer wird mit rund 20 000 angegeben, nach andern beträgt sie gar 24 000. Außer diesen Toden gab es 1924 noch 450 000 Verletzte! Der Autoverkehr hat, so wird angemerkt, einen solchen Umfang angenommen, daß sich in den großen Städten laufende Automobilisten Sonntags nicht mehr mit ihren Wagen herauswagen.

Etwas über praktischen Vogelschutz und Stubenvogelhaltung.

Die Wahnungen, praktischen Vogelschutz zu treiben, sind glücklicherweise nicht selten. Nur wenige Vögel allerdings nehmen sich die Mühe, nun auch selbst die Theorien über den Schutz der Vögel, denen sie voll und ganz zustimmen, in Anwendung zu bringen.

Erst vor kurzer Zeit war wieder ein solcher Artikel zu lesen vom Bund für Obst- und Weinbau, über Anbringen von Nistkästen (für insektenfressende Höhlenbrüter), sowie deren Verbeschaffung in möglichst großer Anzahl.

Gerade der Obst- und Gartenbau hat seit Kriegsende einen gewaltigen Aufschwung genommen, überall entstehen Neuanlagen von Gärten und Obstplantagen, und eine ganz besonders wichtige Frage für jeden Obstzüchter und Gartenfreund ist die wirksame Schädlingsbekämpfung, denn jeder einzelne von ihnen hat das Bestreben, seine Anlagen von Schädlingen möglichst weit zu befreien. Zu welchen Gegenmaßnahmen greift nun der Gartenbesitzer? Er wendet chemische Mittel an, aber meist erst dann, wenn seine Pflanzungen von solchen Parasiten befallen sind und außerdem wirken diese Mittel, wie vielfach bewiesen ist, nur vorübergehend, abgesehen von den erheblichen Kosten.

Für die Gartenbauvereine wäre es nicht schwer, die Mittel zur Beschaffung einer Anzahl Nistkästen auszubringen, an Mitglieberei sind sie meist sehr stark, und für diesen Zweck wird jeder gerne einen Extrabeitrag steuern und so kann viel für den Vogelschutz getan werden.

Nun wird man aber wieder Stimmen hören, die sagen, wo sollen wir denn die Nistkästen aufhängen, in meinem Garten ist gar kein Baum. Nun, das stimmt, daß sich nicht in jedem Garten Bäume befinden, die dazu geeignet sind; entweder haben sie nicht die nötige Höhe oder es hat sonst kein Verwendung. Wenn diese Nistkästen sachgemäß angebracht werden sollen (nach Angabe des Freiherrn v. Berlepsch in 2-4 Meter Höhe), so werden viele Gärten über wenig solche Bäume verfügen. Doch auch hier gibt es Rat, indem man sich mit einer Stange oder Pfahl in dieser Höhe begnügen kann; die Kästen werden so von den Vögeln auch angenommen. Nun haben unsere hiesigen Schrebergärten eine ausgezeichnete Lage in der Nähe des Waldes, sodaß Kästen dort sehr gut aufgehängt werden können. Hier kommt also wieder das alte Sprichwort zur Geltung: Wo ein Wille, da ist auch ein Weg.

Wir Vogelliebhaber haben diesen Weg auch beschritten und eine Anzahl Nistkästen in unseren Parkanlagen aufgehängt (denn jetzt ist die rechte Zeit dazu), und wir hoffen, daß sie von den zahlreich vertretenen Vögeln recht gut besogen werden, zum Wohle und Nutzen der Allgemeinheit. Es ist aber auch jedermanns Pflicht, jeden ruchlosen Mißbrauch solcher Anlagen zu verhindern.

Nicht verfehlen möchte ich, auch an dieser Stelle dem Rat der Stadt Aue unseren Dank auszusprechen für das Entgegenkommen und die Unterstützung dieses wichtigen Anliegens. Wir werden weiter bestrebt sein, durch den Willen aller Mitglieder unseres Vereins weitere Mittel auszubringen um den praktischen Vogelschutz noch mehr fördern zu können.

Ich erinnere hier noch an einen Artikel in Nr. 100 des „Auer Tagesblatt“ vom 30. April 1925 „Der praktische Vogelschutz“ von Dr. Fritz Debus.

Herr Dr. Debus legt sich besonders für die Anlegung von „Schutzgehölzen“ (Heden) ein, deren Zweckmäßigkeit durch eine Statistik erläutert wird. Dem kultivierten Walde fehlt meist das einse so zahlreich vorhandene Unterholz, in dem

Vögel reichliche Nistmöglichkeiten sowie Schutz vor Raubzeug und Witterungsunbilden fanden. Dieses Unterholz zu ersetzen ist die vornehmste Aufgabe des praktischen Vogelschutzes, die besonders die Gemeinden bei der Anlage von stadtbildenden Parks nicht außer Acht lassen sollten.

Wir Vogelliebhaber sind infolge unserer Kenntnisse des Lebens und Wesens, der Bedürfnisse und Gewohnheiten vieler Vögel unserer Heimat in erster Linie berufen, praktischen Vogelschutz zu üben, denn Vogelliebhaber, Vogelschutz und Vogelkunde stehen eben in engem Zusammenhang zueinander. Aus diesem Grunde kommt unserer Liebhaberei auch eine große wissenschaftliche Bedeutung zu und hat daher schon mancher Forscher wertvolle Dienste geleistet. Sehr viele ungelöste Fragen sind damit schon der Lösung näher gerückt worden. Deshalb haben alle Ornithologen die Stubenvogelliebhaber anerkannt und befürwortet (vergl. den Internationalen Vogelschutzkongress dieses Jahres, wo Dr. Floerke die wissenschaftlichen Grundlagen des Vogelschutzes und die der Liebhaberei der allseitigen Förderung und Verbreitung empfahl).

Aber leider, gar sehr oft müssen wir durch Unkenntnis getriebene Artikel in Zeitungen lesen, daß recht eifrige Vogelschützer am Werke sind, die das Halten der Vögel verboten wissen wollen und uns Liebhaber in Acht und Bann erklären. Sie behaupten, daß die Vogelhaltung im Allgemeinen eine Tierquälerei darstelle und auf den Vogelbestand der Natur schädlich einwirkte.

Nun, wie denken denn diese Tierquälerei über die hoo-logischen Gärten oder Menagerien, welche so viele Tiere gefangen halten, die ebenfalls ihrer Freiheit beraubt worden sind? Jeder Tierfreund hat nun einmal eine besondere Vorliebe für die oder jene Tierart, so gönne man auch jedem, der das Bedürfnis empfindet, sich einen Vogel im Zimmer zu halten, vorausgesetzt, daß er den Tieren eine gewissenhafte, sachkundige Pflege zuteil werden läßt, diese Freude. Die Vogelliebhaberei bildet oft die einzige Herzkostbarkeit im Dasein der Armen und Unglücklichen und es ist hart gefehlt, ihnen diese nehmen zu wollen. Es gibt auch noch unter Tierquälern Gemütsmenschen, die behaupten, daß die Vögel „bestimmt“ keinen Schutz von Menschenhand bedürften, sondern sich selbst schützen und auch ernähren könnten. Bis zu einem bestimmten Grad mag es wohl der Fall sein, aber dadurch, daß der Mensch fortwährend die Natur verändert, ich erinnere hier nur an die Vernichtung des Urwaldes und Anlegung von „Kulturen“ — hat er den Vögeln die natürlichen Lebensbedingungen geschmälert. Seine Pflicht ist es also, ihnen durch Schutzmaßnahmen das Leben in den veränderten Verhältnissen zu ermöglichen, zudem es ja seinem Nutzen dient.

Denjenigen aber, die einen geliebten Sängler im eigenen Heime halten wollen, noch die Mahnung, sich bewußt zu sein, daß sie damit eine Verpflichtung auf sich genommen haben, die Geduld, Liebe und Kenntnisse erfordert. Sind diese drei Dinge vorhanden, dann ist es uns nicht bang um den Vogelschutz. Denn die Liebe zu den kleinen sanftmütigen Hausgenossen wird sich auch auf alle seine kleinen Kameraden erstrecken, die Wald, Feld und Wiese bevölkern.

Max Schönselber, „Alte Vereinsung der Vogelliebhaber zu Aue.“



Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft

Gegründet im Jahre 1870

FILIALE AUE

200 Filialen und ca. 100 Depositenkassen

Hauptniederlassungen: Hamburg, Berlin.

Besorgung aller bankmäßigen Geschäfte.

Ihrer Leute zu beantworten, in welcher Angelegenheit ich Sie sprechen wollte.

„Daha — gut gesagt! Daha — Herr Schröder — entschuldigen Sie! Ich lasse nur so für mich. Lasche nicht laschlich. Weh, die Angelegenheit gibt im Grunde keinen Anlaß zur Heiterkeit. Nein — nein — ich nehme die Sache gebührend ernst. So ernst wie Sie. Ich stelle mich also zum dritten Male zur Verfügung. Wie können jede gewünschte Genußnahme geben. Geben Sie also jetzt und veranlassen Sie das Nötige. Noch eins: ich möchte bloß noch erwähnen: Ihre Frau Gemahlin.“

Der Dide horcht auf. Schüttelt den Kopf. Hebt protestierend die Rechte hoch: „Ich bin seit zehn Jahren Witwer, Herr Waltjen.“

Gert steht mit offenem Munde, der Halsbarts erstarrt. „Was — was?“, stammelt er, „sie ist Ihre Tochter?“

„Wer?“ fragt der Dide, „ich bin Kinderlos.“

„Was“, ruft Gert, „Sie sind Witwer — sind Kinderlos. Aber, Mann Gottes — was gehen Sie denn dann meine Diensttage und Freitage hier an? Was wollen Sie denn hier an dem Ort? Ach — Sie erscheinen also im Auftrage eines Dritten? Sind — sind wohl Detektiv?“

Schröder schüttelt das kahle Haupt. „Ich bin Finanzagent“, bemerkt er bitter. „Daher allerdings (Sie entschuldigen) ein Detektivbureau bemühen müssen, um diesen Ihren Unterschluß hier herauszufindigen. . . Anderswo waren Sie ja nicht zu erwischen.“

Gert lacht. „Daha! Wohlthat! Finanzagent! — Mensch — Hermann — was wollen Sie denn bei mir agieren?“

„Herr Waltjen, ich bin Vertrauensmann der Amt-Schuhwerke.“

Gert packt den Diden an beiden Schultern. „Mann, das trifft ins Herz meiner Interessen! Also: die Amtswerke schicken Sie zu mir, um wieder wegen der Fusion mit unserer Delle zu verhandeln. Wird die Amt nun endlich was? — O — großer Tag! Bisher waren

die Amtswerke gegen uns so spröde wie unsere geggerbten Häute. Die Fusion, die für beide Teile absolut notwendig geworden ist, war bisher auf keine Weise zu erreichen. Sieht der Generaldirektor Gottlob Degen nun endlich — endlich ein, daß wir uns zusammen tun müssen, daß die Bildung des Konzerns für beide Teile einfach eine Lebensfrage geworden? O großer Tag! Schröder, Mensch, laß dich umarmen!“

Hermann Schröder seufzt, kraut sich sorgenvoll hinter dem Ohr. „Triumphieren Sie man nicht zu früh, Herr Waltjen“, knurrte er. „Degen stellt eine neue Bedingung.“

Gert fährt auf. „Die lehne ich ab. Verstanden! Noch mehr, als wir der Amt schon zubilligten, geben wir nicht. Auf keinen Fall. Austausch des gleichen Betrages der Anteile. So — oder gar nicht. Sagen Sie ihm das. Er weiß es ja.“

Schröder seufzte wieder schwer. „Hören Sie mich doch erst mal ruhig an, Herr Waltjen. Es ist eine kuriose Forderung, die der alte Degen stellt. Aber schließlich ist sie so schlau wie er selbst — der alte Fuchse!“

„Was will er noch — der Herr Generaldirektor Gottlob?“ ruft Gert empört. „Wir räumen nichts Weiteres mehr ein. Wir sind bis zum Neuhafen gegangen in unseren Konzeptionen. Degen braucht die Fusion so nötig wie wir. Was also will er nun noch?“

„Woh nicht, Herr Waltjen.“

„Was denn sonst? Großheres Stimmrecht? Stills nicht. Nehnen wir ab!“

„Wollen Sie mich nun anhören?“ bettelt Schröder mit stehend erhobenen Händen.

„Schön. Schließen Sie los, Schröder. Aber rasch! Ich bin jetzt preffiert.“

Gert weist auf die Tür. „Da drinnen ist noch ein Kunde.“

Schröder legt einen tollen Schred. „Was?“ ruft

er entsetzt, „verhandeln Sie etwa noch mit anderen Schuhwerken?“

„Der Kerl da drinnen betritt einen Schuhwerk, gegen den ich Degen nicht mehr als ein Biß. Wo heraus — heraus mit Degen letzter Forderung. Weh sie mir nicht, — so ist alles aus zwischen uns. Dann geh ich zum Konzern — und Degen ist erledigt. Setzt also heraus mit seiner Bedingung!“

Schröder setzt sich in Postur. Erklärt: „Herr Waltjen, die Anteile Ihrer Delle — Ihrer Deutschen Lederindustrie — sind sämtlich im Familienbesitz des Waltjen.“

Gert nickt. „Gott sei Dank! Wir haben sie alle im Schranke.“

„Degen auch. Er besitzt seine sämtlichen Anteile.“

„Weiß ich, Schröder. Weiß ich.“

„Ja — da liegt doch also der Gedanke des alten Herrn Degen nicht so aus der Welt —“

„Welcher Gedanke? Bleiber Schröder?“

„Herr Waltjen, der Generaldirektor Degen kennt Ihre enormen kaufmännischen Fähigkeiten. Er hat eine einzige Tochter zur Erbin. Sie sind der einzige Erbe der Gegenseite. Gottlob Degen verlangt, daß Sie seine Tochter heiraten.“

Gert fährt auf, wie von der Tarantel gestochen. „Hält Schröder den Mund zu, stammelt: „M—Mensch — um — um — Gottes willen — selbst! Vorsicht! Die Wände haben Ohren! Machen Sie mich nicht unglücklich! Der Kerl da drinnen — der Konzern — schlägt mich tot, wenn er auch nur eine Silbe hier von hört.“

Gert packt Schröder am Rockknopf, zieht ihn in die äußerste Ecke. „Hierher — Mensch — hierher! Und — leise — ganz leise! Sie dürfen nur flüstern!“

Da ruft es von drinnen: „Otol!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Tagebuch des gelisteskranken Bayernkönigs.

Ein Blatt aus dem Jahre 1871:
De par le Roy.
Nicht mehr im Januar, nicht im Februar, überhaupt ist das Ganze so viel als nur irgend möglich abgemagert: Mit Gottes u. Königs Kraft! — Die Unmöglichkeit wirklichen Falles ist somit ausgesprochen. — Geschworen, so wahr Gottes heiliger Wille nicht mich schütze u. des Königs erhabenes Wort. —
Nachtrag.
D. p. I. R.
Keine nutzlosen kalten Wäschungen mehr, Schluss sei's 14. 8. — Weiswasser. Alles Schlechte erlischt durch den Königswillen. Die neuen Höhen sind im Geiste erstiegen. Schonung geboten, bei schwerer Strafe u. zu folgenden Beweisen.

Nachtrag.
D. p. I. R.
Keine nutzlosen kalten Wäschungen mehr, Schluss sei's 14. 8. — Weiswasser. Alles Schlechte erlischt durch den Königswillen. Die neuen Höhen sind im Geiste erstiegen. Schonung geboten, bei schwerer Strafe u. zu folgenden Beweisen.

Nachtrag.
D. p. I. R.
Keine nutzlosen kalten Wäschungen mehr, Schluss sei's 14. 8. — Weiswasser. Alles Schlechte erlischt durch den Königswillen. Die neuen Höhen sind im Geiste erstiegen. Schonung geboten, bei schwerer Strafe u. zu folgenden Beweisen.

Reminiscenzen aus den Schöpfungen Richard Wagner

18. Oktober: Lobestag der Königin Marie Antoinette.
Der Mut des Glaubens sei ihm neu gegeben, daß auch für ihn einst der Erlöser lebe! Um Deiner Gnaden reichste Guld nur anzusehn für seine Schuld!
Vivat Rex in aeternum
Vereat omne malum in aeternum!

Rein Jahre später. Die Verwirrung des Geistes ist weiter fortgeschritten und äußert sich deutlich in der Sprache. Der Darsteller des „Dibler“ ist Josef Kainz, nunmehr der angebetete Freund. Zwei Bruchstücke:
Linderhof (Reiseplan, Projekt) Fahrten (Angelo v. S. Dupo gel. Philotas, 2. Akt. „Genius des Ruhms (De'gel) 30. nach: der Darsteller des „Dibler“ gekommen, in der Grotte ihn begrüßt, bis morgens aufkommen. 31. mit ihm Klost dann Hundingshaus, Kohnfahrt, Klaus, viel erzählt in das marokkanische Haus . . . Rauber der wundervollen Stimme. 1. Juni: Fahrt nach dem Plaisir, geg. kann Schiff gefahren, Kaiserbrunnen (Wahl, Werke Orabbe, Byron, Alpaka, Hammerling . . . für den romantischen König geschwärmte teure, herrliche Stunden. 2. Juni: Graswagthal gefahren, Tafel auf der Erde (Braut von Messinia), zum marokkanischen Haus Kasse usw., die himmlische Stimme wieder vernommen . . . Ein bedeutungsvoller, wichtiger Tag, wie „Le saint Louis et le 1. Sept.

der nachwirkende Kraft auf 14 Tage 14 10 8. Sept. 1871. *mon niers embrassements heureusement sans jamais — Salles de la colonne. Que Dieu me sanctifie et la memoire du Grand Roy Louis 14. Deformais jamais! Souvenez Vous Sire!*

Als schönstes Weihnachts-Geschenk
empfehle ich:
Photographische Apparate
sowie sämtliche Bedarfsartikel als:
Statue, Taschen, Platten, Filme, Selbstauslöser, Gelbscheiben, Lebrbücher, Belichtungsmeßer etc.
in tadelloser Beschaffenheit.
Erlar & Co. Nachf., Aue, Markt 5.
Telefon 14. Inh.: Karl Sommer. Telefon 14.
Fachmann. Bedienung. Kostlos. Anleitung. Versand nach auswärts.

Punschessenzen
Jamaika-Rum
Weinbrand
Arak
Liköre
Curt Simon, Aue
Central-Drogerie

Die größte Auswahl in Weihnachtsartikeln,
wie:
Marzipan-Schweine, -Würste, -Früchte -Torten usw.
Schokolade, Weihnachtsmänner, Glöckschweine usw. in allen Größen, Lebkuchen alle Sorten, Christbaum-Behang in Biskuit, Likör, Fondant, Schokolade.
Gerling & Rockstroh
Bahnhofstraße 6. Poststraße 11.

Ein großer Posten
Kamelhaar- u. Schlafschuhe
von RM 2.75 an
Rindbox - Herren - Stiefel
von RM 12.50 an
Damen - Halbschuhe
von RM 7.90 an
Schuhhaus Kaiser
Markt 5.

Sprechapparate
Pianos
Harmoniums
Schallplatten
Pianohaus Porstmann
Schneeberger Straße 13 — Telefon 259.
Bequeme Zahlungsweise!

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
ist eine Kassetto Briefbogen mit Umschlägen mit Namen- oder Monogramm-Eindruck.
Bestellungen hierauf werden bis 16. Dez. entgegen genommen.
Auer Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H.
Verlag des Auer Tageblattes.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere
für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Auerkannt beste Ausführung.
Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung.
Netteste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges
J. Paul Breitshneider, Aue :: Fernruf 381.

Eine herzliche Freude!
Für jedes Möbel ist eine schöne **Buppe** oder **Baby** zum Weihnachtsfest.
Große Auswahl! Alle Preislagen! Reparaturen alles! Auf Anfrage wird die Ware bis zum Besten zurückgelegt.
Friseur Müllner, Buppenlinie,
Aue, Schneeberger Straße 24. — Ruf 872.

Herr. = Halbschuhe
Schwarz und farbig neueste Modelle haben Sie in **Schäblichs Schuhwarenhaus**
Tel. 319 Aue Markt 14
Für Weihnachten! Harmoniums!
die Königin der Musik
Teilnahme gesichert.
Reinigung unentgelt.
Mag Horn, Zwicken-Sa.
Saugerstraße 23.
Da montanfabrik.

Ihr Bild
das schönste Weihnachtsgeschenk
Aufträge erledigt rechtzeitig
Albin Uhlig, Atelier für Photographie
Bahnhofstr. 11. Aue. Fernruf 215.

Metallwarenfabrik
gesucht, welche die Allernäherzeugung meiner Welt-Gebrauchs-Muster-Schuhe: **Kellner-Kuf** für Deutschland übernimmt. Große Massenerzeugung in Riefelblech.
Best. Angebote erbeten unter „Leistungsfähig“ an das Auer Tageblatt.

Preisabbau!
Ich stelle zu bedeutend ermäßigten Preisen (teilweise bis 50 Prozent) zum Verkauf:
ca. 150 Holzständer und Tischlampen
ca. 50 Rauch-, Club-, Tee- etc. Tische
ca. 400 Zigarren- und Tabakkasten
Dielen- und Herrenzimmernaturen
Große Auswahl hervorragend. Weihnachtsgeschenke
Handarbeiten, Kissen, Decken, Blusen
Rauchservice
Bei größeren Stücken Zahlungsvereinfachung.
K. Valentin, Kunstgew. Werkstätten
Fabrik und Lager: Schlemaer Weg 8.
Laden: Wettinerstraße 18.

gebogene Stihölzer
aus bester jährlicher Holz, liefern billige an **Wiederverkäufer**
Reile & Hildebrandt,
Niederfeld 1. Sa.
Haararbeiten
jeder Art fertigen von einfachster bis feinsten für sich und
Stern & Gauger
Rüpf- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplan

Krawatten: „Weltmarke“
Stück von 2.— Mk. bis zu den allerfeinsten in Rein-Seide von 9.— Mk. in **Riesenauswahl**
bei **Louis Sachadä, Aue.**

Land-Reisende
(Nebengewandt) für Viehhändler-Guttermittel sofort gesucht. Hohe Provision.
A. Froscher, Plauen i. V., Rasernenstraße 8.
Bettwälschlieferanten
Garnituren bester A. fertige Lieferung gef. Preise für Angebote an **Wälschgroßhdlg. Werner Schmidt,**
Elberfeld, Schlichtend 340 erbeten.
2000—2500 Mark
als Hypothek auf gute Grundstücksbesitzer u. Verpfändung zu haben gesucht. Als Extra-Vergütung wird der Hypothek noch 500 Mk. zugeschrieben.
Angeb. unter N. T. 1409 an die Geschäftsst. d. BL

Achtung!
Der große Preisabbau in Wälschen hat begonnen, bestellen Sie noch heute die neuen **Schlagerbücher**, die schon zu 1000ten gefolgt wurden:
Was muß der Mann vor und von der Ehe wissen? Wk. 3.— jetzt Wk. 2.20.
Was muß die Frau vor und von der Ehe wissen? Wk. 3.— jetzt Wk. 2.20.
Der „Ratgeber für die Frau“ Wk. 3.— jetzt Wk. 2.20.
Wissen ist Macht! und dies kann man nur aus wirklich guten Büchern lernen und heutige Tage kann sich nur der Schlaue und Tüchtige emporen rufen, während der Dumme in seinen bitteren Glende bleibt. Wollen Sie nicht der Dumme sein, dann bestellen Sie noch heute. Versand geg. Nachn. ab. Vorkaufsend. b. Betrages. **Eduard Berger, Neubauern (Wg. Dresden) 48 b.**

Metallbetten
Eisenbetten, Kinderbetten, gänzlich a. Private. Kat. 1185 fr
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)
Bettmöbel
sofortige Abhilfe.
Auskunft umsonst. Alter u. Geschlecht angeben.
Institut Zwerenz,
München D 68,
Neudorfstraße 18.

Apotheker Schirm's Rheumafort
Bewährte Einreibung gegen Oicht, Reizen und Gliederschmerzen!
Nur zu haben in:
G. E. Kuntze's Apotheke, am Markt
Inhaber: Apotheker M. Schirm.
Aue i. Erzgeb. Fernruf Nr. 142.

Achtung!
Für die nächsten Tage trifft ein großer Posten **frischgeschlacht. Gänse**
ein, wie bekannt zu billigsten Preisen.
Bruno Süß, Bockau.

Städtisches Speisehaus
Kirchstraße 8.
Bürgerlicher Mittagstisch zu billigsten Preisen mittags 12 bis 2 Uhr abends 6 bis 7 Uhr.
Kaffee, Kakao, Tee zu jeder Tageszeit.

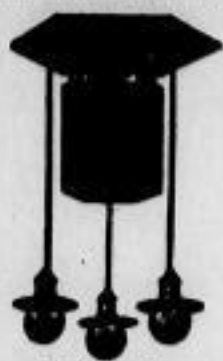
Drucksachen aller Art
liefert schnell und in bester Ausführung
die Buchdruckerei des Auer Tageblattes.

Billige böhmische Bettfedern!
Ein Kilo: grau gefüllte Wk. 3.—, halbweiße Wk. 4.—, weiße Wk. 5.—, bessere Wk. 6.—, und 7.—, baumwollene Wk. 8.—, 10.—, beste Sorte Wk. 12.—, 14.—.
Versand portofrei, vollfrei gegen Rücknahme. Muster frei. Umtausch und Rücknahme gestattet.
Beckenitz Sackel, Bockau Nr. 281 bei Wilsch, Böhmen.

Märklin Metallbaukasten
Märklin Modell-Dampfmaschinen

Carl Schmalfuss · Aue

Märklin Uhrwerks - Eisenbahnen
Märklin Elektrische Eisenbahnen



Ernst Lange

Ingenieur
Aue i. Erzgeb.

Fernsprecher 739 empfiehlt Bahnhofstraße 4

in reichhaltiger Auswahl

elektrische Beleuchtungs-
körper
Zigarrenanzünder
Rauchverzehrer
Strahlöfen
Kochapparate

Spielzeuge für 110 und 120 Volt
Triebmodelle
Induktionsapparate
elektr. Christbaum-
beleuchtungen
komplette Radioapparate
sowie sämtliche Einzelteile zum Selbstbau

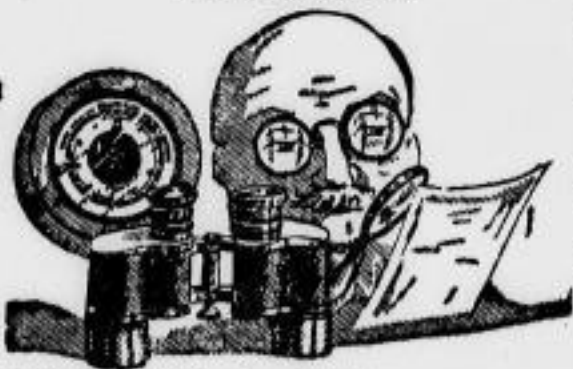
Pelze · Hüte · Mützen Auto-Sport-Artikel

in bekannter Qualität
und größter Auswahl.

August Schürer, Aue i. Erzgeb.
Gegründet 1877. Kürschnermeister. Fernruf 301.

Praktische - stets willkommene Weihnachtsgeschenke!

Moderne
Brillen und
Klemmer
Lorgnonen und
Ketten dazu
Lesegläser
Mikroskope
Linsen
Barometer
Hygrometer
Polymeter
etc. etc.



Prismengläser
Feldstecher
Theatergläser
Photo-
Apparate und
Bedarfsartikel
Reißzeuge
Rechen-
schieber
etc. etc.

empfehlen als Spezialität bei wissenschaftlich fachmännischer Bedienung
Otto Hofmeister, Diplom-Optiker, Aue i. E.
Fernruf Nr. 471. Bahnhofstraße 27.

Chevr. Tanzschuhe

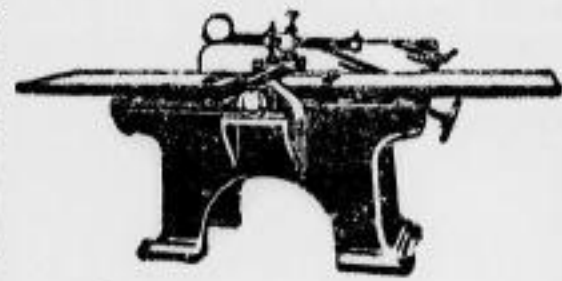
mod. Form mit Spange
Mk. 8.25
empfiehlt
Hermann Heymann, Aue
Schneeberg, Str. 55.

2 Pökelkäser
zu verkaufen.
Wegscheide 1.

Conditorei u. Café Carola

Täglich von 5 Uhr nachmittag
Künstler-Konzert
des Damen-Trios: Steffi Kuhn.
Sonntags von 1/2 bis 1 Uhr
Frühstücken-Konzert

Carl Hoffmann, Maschinenfabrik
Gegr. 1878. Aue i. Sa. Tel. 280.



Spezialität:

Tischlereimaschinen
in Einzel- und komb. Ausführung.

Sonntag, den 13. Dezember Feine Ballmusik

**Schützenhaus
Stadtpark
Bürgergarten**

Sächs. Schweiz

Radiumbad Oberschlema.
Am Sonntag, von nachmittags 4 Uhr an
Schneidige Ballmusik.

Ergebenst ladet ein Hermann Otto's Ww.

Schützenhaus böhmig.

Sonntag, den 13. Dez. von nachm. 4 Uhr ab:

Extrafine Ballmusik

im noch festlich geschmückten Saale.
Neueste Tänze. Neueste Tänze.
Feine Violoncellen mit Jazzband.
Hierzu bittet um recht zahlreichen Besuch
ergebenst **Johannes Schubert.**

Kunstblätter, Ovalrahmen
Photographierahmen
Einrahmungen
Spiegel
Bilder-
spezialgeschäft

BILDER liefert billigst
in großer Auswahl
Linus Mitschke
Aue i. Erzgeb., Schneeberger Str. 24
Fernsprecher 626.

Für den Weihnachtstisch!



**Photo-Apparate
Photo-Bedarfsartikel.**

Größte Auswahl in jeder Preislage.

Curt Simon, Central-Drogerie, Aue.

Speiseservice, Bowlen, Kaffee- u. Teeservice

echt Bleikristall echte Bronzen
echte Japan- u. Chinawaren - Teeservice usw.
Ständerfiguren - Marmor-Schalen - Marmor-Köpfe
Schreibzeuge - Rauchzeuge

Walter Dietel, Aue, Ernst-Papst-
Straße

Spezialgeschäft für Geschenkartikel.
Angesehene Weihnachtsgeschenke werden auf Wunsch bis zum Feste aufbewahrt.

Kölnisch Wasser Seifen · Parfüms

empfiehlt
Curt Simon, Aue
Central-Drogerie.

Haben die Ehre!

Ich heiße Malakko!

Und ich Turao!
Wir sind geboren aus schäumenden Fruchtsäften, getauft
mit Aqua.

In unserem Geburtshause jahrelang behütet und wohl-
erzogen, reichlich genährt mit Söhligkeiten und wohlthuend
gepflegt, bildeten wir uns durch und durch „geistig voll-
endet“ aus. Nachdem wir auch den letzten „Schliff“ er-
halten, werden wir in die gute Welt eingeführt.

In jedem Hause wollen wir heimlich aufgenommen werden. Es
wird uns ein Vergnügen sein, Ihnen in fröhlichen Stunden
bei „innerer“ Erwählung. Dann mühen wir uns stets alle
Kräfte zu scheuchen, und nichts könnte unserem Stolz
mehr schmeicheln, als wenn Sie wieder und immer wieder
unserer sich annehmen!

Machen Sie bitte unsere Bekanntschaft!
Wir hoffen auf gute Freundschaft!

Sie finden uns stets

vorzüglich bei Herrn
Willy Krauß, Aue i. Erzgeb., Mittelstr. 37
Hauptniederlage der
Ersten Altenburger Fruchtweinkellerei.

Gegründet 1878 - Höchste Auszeichnungen!
Alle Sorten in 1/2-Liter-Flaschen, 1/4-Liter-Flaschen und Flaschen in
jeder Größe.

Versuchen Sie besonders die Spezial-Marken:
Feinstes alter Dessert-Fruchtwein „Kennwort“ „Malakko“
Feinstes alter Wermuth-Fruchtwein „Kennwort“ „Turao“.

**Flügel
Pianos
Harmoniums
Sprech-
apparate**



**Auer Musikhaus
A. Gottbehüt, Aue**
Poststraße 11.

Patentbüro Herm. Müller
Fernruf 228. Oberg. 2. Zehelstr. 11.

Mein grosses Lager in
Herren-, Damen- und Kinder-
Konfektion

bietet für Weihnachtseinkäufe die grössten Vorteile in Preisen
und Qualitäten

Konfektionshaus S. Mannes

Aue i. Erzgeb., Markt.

Vergessen Sie bei Ihren
Weihnachtseinkäufen
nicht die guten



DÜRKOPP
NÄHMASCHINEN
BESTES DEUTSCHES
FABRIKAT

D

DÜRKOPFWERKE
AKTIENGESELLSCHAFT
D. BIELEFELD

Willy Kehler, Aue

Bahnhofstr. 18, Telefon 260.

Wie er auszog.

Eine Weihnachtsgeschichte
von Max Hochberg-Schlampo.

(Nachdruck verboten.)

(1. Fortsetzung.)

„So — so — den Weihnachtsabend gehst du
deiner Wirtin,“ hatte Harry mit schlaum Augenblin-
zeln darauf gemeint und hatte dann leise ein paar Takte
aus einer Operette vor sich hingepfiffen. „Da brauche
ich also mit der Einladung gar nicht erst herauszurücken!
hm, hm — eine verteuftete junge Wirtin hast du über-
gens, habe sie neulich im Laden gesehen, aus nächster
Nähe, bei Glühlicht — das verblüht nichts! Ich trat
ihr ein wenig näher. Da sah sie auf. Augen wie ein
Märchensee, auf dessen Grund die Rige ruht.“

„Werde bloß nicht poetisch,“ hatte er ärgerlich ent-
gegnet, während ihm das Blut zu Kopfe stieg. „Ich
habe noch keinen Märchensee in ihren Augen gesehen.“

Sahend hatte ihm Harry auf die Schulter ge-
schlagen. „Alter Junge, verheiß dich nicht! Die Sache
ist richtig, und die Rige hat dich an der Leine, obwohl
du ein geschworener alter Junggeselle bist, der, wenn
eine Einladung an ihn erging sich vorläufig mit drei
Fragezeichen erkundigte: „Heiratsfähige Töchter? —
Au!“ — Das mußt du doch selber wissen, alter Hans,
daß du einen anderen Menschen angezogen hast, seitdem
du am Karlsbad wohnst. Von dem flotten Kerl ist kein
Atom mehr vorhanden! Man ist mit der Polizeistunde
im Hause, man trinkt Tee — natürlich, das reizende,
junge Frauchen muß doch begreifen, was für einen so-
liden Menschen sie unter ihrem Dache hat, und dabei ist
der alte Sünder, ohne es zu wollen, unter das sanfte
Joch gekommen und steht unterm Pantoffel trotz des
Junggesellen.“

Darüber hatte er sich erközt. — Schließlich hatte
ihn Harry herausgefordert, er ginge jede Wette ein,
daß sein Freund eine Gardinenpredigt bekäme, schlim-
mer als ein Chemann, wenn er die Nacht durchgehen
würde.

Gewettet hatten sie nun zwar nicht, aber sie waren
aus dem Restaurant in eine Weinstube und aus der
Weinstube in ein Kaffee gegangen und aus dem in ein
zweites, und darüber war es sehr spät oder vielmehr
sehr früh geworden. Die Zeitungsfrauen und die Wäs-
cherjungen waren ihnen schon begegnet, als sie Arm in
Arm in nicht sehr straffer Haltung und ziemlich ein-
süßig nach Harrys Privatwohnung wanderten, wo er
sich auf's Sofa streckte, um die nächtliche Ruhe nach-
zuholen.

Als er ermunterte, ging es auf Eis. Er fühlte sich
unbehaglich, verstimmt; solche nächtliche Wanderfahrten
war seine Natur nicht mehr gewöhnt. Der Kaffee
schmeckte ihm nicht, zu Tee hatte er keine Neigung am
Morgen, das Brötchen war zäh. Er schob es nach dem
ersten Bissen zurück. Es war ihm nichts recht. Im tief-
sten Innern empfand er einen starken Groll gegen seinen
Freund, gegen seine Wirtin, gegen die ganze Welt.
„Glück auf, alter Hans, und halt dich tapfer!“ hatte
ihm Harry beim Abschied noch nachgerufen. Das ärgerte
ihn den ganzen Weg lang. Er sollte sich tapfer halten?!
— Wen ging es denn etwas an, wenn er die Nacht durch-
schneipete! Wofür war er denn ein Junggeselle!?

Aber er ging doch sehr leise die Treppe hinauf zu
seiner Wohnung und blieb unwillkürlich an der Tür
sehen, als er in seinem Zimmer sprechen hörte. Frau
Schneider. Nun schwieg sie und die Stimme seiner

Wirtin erklang, erregt, in abgerissenen Sätzen. Er hörte
ihren Schritt durch. Sie schien unruhig hin und her
zu gehen.

„Es ist meine Pflicht,“ vernahm er, „die Polizei
zu benachrichtigen! — Eine Stunde will ich noch war-
ten — länger nicht — auf keinen Fall! — Was du da
redest, ist Unsinn! — Leere Ausflüchte! — Ja, wenn
er wie die Anderen wäre! Es ist ihm ein Unglück zu-
gestoßen, ich weiß es! Schon als du das dritte Mal
vergebens klopfst, kam mir die Angst. Ich wollte es
nur nicht aussprechen. Noch ehe du aufklingst und das
unberührte Bett wahrnimmst; hörst du nichts?“ Es klang
wie ein unterdrückter Ausruf. Hastige Schritte. Die
Tür öffnete sich, und sie stand vor ihm, seine Wirtin,
geisterbleich, mit zuckender, farbloser Stirne, die großen
Augen voll Angst auf ihn gerichtet. Und dann ein
unartikuliertes Laut, ein Schreien, das wie ein Auf-
schluchzen klang, während ihr Eränen über die Wangen
rollten und sie die Hände ineinander schlang. „Gott sei
Dank!“ stammelte sie, taumelte, griff mit der Hand nach
einem Halt und sank, am ganzen Körper zitternd, auf
den nächsten Stuhl, in dessen er die Tür heranzog und
mit einiger Betroffenheit sagte: „Was ist denn? Was
haben Sie?“

„Wir waren in Sorgen Ihrewegen,“ hatte Frau
Schneider für ihre Herrin geantwortet, „weil der Herr
Doktor die Nacht nicht nach Hause gekommen und nun
Stunde auf Stunde verging.“

„Nun, ich werde doch eine Nacht ausbleiben können,
wenn es mir paßt,“ hatte er scharf entgegnet.
„Aber Sie hätten uns doch Nachricht geben können!
So viel Mühsal konnten Sie haben!“ Mit welchem
scharfen Vorwurf ihm die kleine Frau das entgegen-
schleuderte. Noch flog in Zwischenräumen ein Zittern
durch ihren Körper. „Eine Karte am Morgen hätte uns
diese Aufregung erspart! Wir haben geglaubt, es sei
Ihnen ein Unglück zugestoßen und haben Ihrewegen
Todesangst ausgestanden.“

„Wo doch! dachte er. Da war die Gardinenpredigt.
Man wollte ihn an die Leine nehmen. Harry hatte
recht! Wie ihn das ärgerte! „Wenn mir ein Unglück
passiert,“ fuhr er auf, „das braucht Sie doch nicht
aufzuregen! Wie kann ich denken, daß Sie sich meinet-
wegen ängstigen! Meine Person kann Ihnen doch nur
sehr gleichgültig sein!“

„D gewiß, allerdings, sehr gleichgültig, durchaus
gleichgültig.“

Mit welchem Stolz, mit welchem verhaltenen Horn
ste das sagte, sich hoch aufrichtend, mit welchem Aus-
druck von Unnahbarkeit in den Augen! Und rot war
sie geworden bis unter die Haarwurzeln. „Allein,“
fuhr sie fort, „man sorgt sich um einen Hund, den man
eben gekauft und der einem auf der Straße abhanden
kommt, geschweige denn um einen Menschen, mit dem

man nahezu zwei Jahr... er einem Tage wohnt. Eine
Frau ist eben weich... Und von Ihnen hätte ich
soviel Takt erwartet... Das zu verstehen. Eine Rohr-
postkarte im Laufe des Vormittags hätte genügt.“

„D, wenn Sie einen taftvolleren Mieter wünschen,
kann ich ja nächsten Ersten gehen!“

„Bitte, ganz nach Wunsch!“ Sie hatte stolz den
Kopf ein wenig geneigt und das Zimmer verlassen,
gefolgt von Frau Schneider, die beinahe ebenso vor-
nehm tat im getränkten Mitgefühl, wie ihre Herrin.
Zunächst hatte er sich außerordentlich befriedigt
geföhlt von dieser plötzlichen Wendung der Dinge: Gott
sei Dank! Seine Freiheit hatte er gewettet. — Daß er
diesen Abend keinen Tee bestellte und die Nacht wieder
durchging, war selbstverständlich. Es kam ihm wie eine
kleine Heldentat vor, Frau Dina Steffens zu zeigen, daß
er das könnte. Mitten in diesem sieghaften, selbsther-
rlichen Gefühl kam ihm mit einem Male der Gedanke,
ob denn seine Wohnung schon infertiert sei. Er griff
nach den Morgenblättern und suchte unter den An-
zeigen. Es stand nichts drin. Wie konnte es auch so
schnell! Morgen vielleicht. Morgen war zudem erst
der Fünftzehnte. Wenn sie nun nicht vermietete und
in Verlust käme durch sein Ausziehen? Ach, was ging
das ihn an! Uebrigens mußte er sich ja auch nach einer
Wohnung umtun. D, das hatte Zeit, viel Zeit! Wenn
es gleich gilt, ob er einen Manager mehr zahlt oder
nicht, der findet immer Zimmer. — Allein auch am
Fünftzehnten war „Am Karlsbad“ nicht unter den An-
zeigen. Vielleicht gedacht sie es unter der Hand zu
vermieten und gab Karten ab auf Besuche. Wer sein
Nachfolger würde, hätte er eigentlich gern gewußt. Ver-
mutlich ein taftvoller Herr, der das behagliche Quar-
tier und die Todesangst einer so reizenden, liebens-
würdigen, mädchenhaft jungen Witwe besser zu würdi-
gen wußte, als er. Wie er diesen Nachfolger haßte, der
es so gut haben sollte! Auf jeden Fall wollte er ihn
kennen lernen. Und wenn es ein Herr war, der ihm
nicht gefiel, der ihm einen unangenehmen Eindruck
machte, wollte er Frau Dina Steffens einen Bink geben,
sie warnen. Das war er der kindergleichen Unerschaf-
theit dieser Frau schuldig.

Jetzt blieb er tagsüber zu Hause, ließ sich das Essen
aus dem Restaurant schicken und hörte bei jedem
Schritt auf der Treppe. Doch niemand belästigte ihn da-
mit, daß die Zimmer gezeigt werden sollten. Es hing
nachgerade ordentlich an ihm zu beunruhigen. Schließ-
lich mußte er sich Gewißheit verschaffen, ob schon ver-
mietet sei, und ob an einen Herrn. Es verursachte ihm
zwar einiges Unbehagen, Frau Schneider darum zu fra-
gen, die in letzter Zeit geradezu tat, als kostete ein
Wunderbaum Geld; doch überwand er sich.

„Nein, vermietet sind die Zimmer nicht.“
„Haha, Sie rechnen also bestimmt auf sein Bleiben.
D, die kleine Frau irrte sich sehr! Er war konsequent.
Er ließ sich nicht an die Leine nehmen!“

„Aber sie müssen doch vermietet werden!“ warf er
hin.

„Sie müssen!“ Frau Schneider legte wie eine beleibte
Fürstin den Kopf zurück. „Da treten der Herr Doktor ge-
maltig. Die Zimmer werden nicht wieder vermietet. Frau
Direktor haben vorigen Winter schon noch eine große Erb-
schaft angetreten, und wenn der Herr Doktor nicht vergangene
Weihnachten so sehr glücklich gewesen wären und immer wie-
der gefast hätten, so wohl hätten Sie sich noch nirgends ge-
föhlt, hätten Frau Direktor schon vor einem Jahre die Zim-
mer noch für sich genom... Damit nahm sie ihr Teedrett
und ging, und er stand... heute ihr nach, sprachlos.
(Fort. folgt.)

**Wollen Sie
gute Lederwaren kaufen,**

so geben Sie in das Beste

Spezial-Lederwaren-Geschäft von

Sattlermeister W. Cielmann,

Kue, am Stadthaus.

Empfehle nur gute und preiswerte Waren.

Wegen Geschäftsverlegung 10% Rabatt.

Ab 1. Januar im alten Finanzamt 1 Treppe, am Bahnhof.

Bestrahte beibinden

La gestützte Reform- u. Schlingweissen
Eute Tricot- und Leinwand-Unterwäsche
eleg. Strampfbänder und Zier-Taschenmacher
Konst.-Kinderelchen und alle passenden
Wahlmächts-Geschenke

Korsetthaus Aue

Emst-Pape-Str. 4. Fernr. 022.
Trotz Preisabwas noch
10% Wahlmächts-
Rabatt!

GRITZNER

Nähen
Sticken
Stopfen

Robert
Morgner
Näh-
maschinenhaus,
AUE
Telefon 641
Oststraße 35.

Elegante
Ausstattung.
Die beste
von
Allen.

NÄHMASCHINEN

Emil Schulz, Aue, Bahnhof-
straße 24
Gegründet 1884

empfehle sein gut sortiertes Lager in
Herren-, Damen-, Kinderstiefeln
und Schuhen

Sportstiefel, Stiefel, Schaffstiefel
Reisestiefel, Einlagenstiefel
Stiefel, Kamelhaarschuhe

in bekannter guter Ausführung zu höchsten Preisen.

**Fahrräder, Eisenbetten,
Messingbetten,** zur dir. an Privat
Zahlungsvereinfachung. Verlangen Sie Katalog S.K.
Adolf Franke & Co., Nürnberg, Friedrichstr. 50.

